Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943

27.4.1943 (No. 96)

urn:nbn:de:gbv:45:1-955326

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Postverlagsort Aurich Fernruf 533 - Postscheckkonto Hannover 303 49 — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Leer Norden, Esens, Wittmund, Emden und Werner.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einschließlich durchschnittl. 25 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 96 — Dienstag, 27. April — Jahrgang 1943

Sehr schwerer Schlag für den Feind

USA-Flugzeugträger „Ranger" durch Kapitänleutnant von Bülow versenkt

U-Boot-Bekämpfung stark beeinträchtigt

() Aus dem Führerhauptquartier, 26. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow versenkte in der Mitte des Nordatlantik den zur Ueberwachung der atlantischen Geleitwege eingesetzten amerikanischen Flugzeugträger „Ranger".

Der Führer hat Kapitänleutnant von Bülow als 234. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der nordamerikanische Flugzeugträger „Ranger" lief im Jahre 1933 vom Stapel. Er hatte bei einer Geschwindigkeit von dreißig Seemeilen in der Stunde und einer Länge von 222 Meter eine Wasserverdrängung von 14 500 Tonnen. Seine besonders starke Flakarmierung bestand aus acht 12,7-Zentimeter-Geschützen und fünfzig 4-Zentimeter-Flak und Fl.-MG. Friedensmäßig ausgerüstet hatte die „Ranger" fünfzig Landflugzeuge an Bord.

Der letzte friedensmäßig ausgewiesene Flugzeugträger

Trotz starker Sicherung durch Zerstörer und Flieger den deutschen Torpedos nicht entgangen

() Berlin, 26. April.

Mit sieben Flugzeugträgern von insgesamt 155 000 Tonnen trat die Flotte der Vereinigten Staaten in den Krieg ein. Ein großer Teil von diesen Schiffen war erst nach 1933 in Dienst gestellt worden und stellte einen Typ von Kriegsschiffen dar, der den Erfahrungen des modernen Seekrieges Rechnung trug. So hatte die „Hornet", die erst im Dezember 1940 vom Stapel lief, eine Tragfähigkeit von 83 Flugzeugen, die „Exington" und „Saratoga" sogar eine solche von je neunzig Flugzeugen. Die Geschwindigkeit der neuesten dieser Schiffe, darunter auch der „Hornet", der „Enterprise" und der „Yorktown", war auf 34,14 Seemeilen in der Stunde heraufgesetzt worden. Sie zählten damit, neben den Zerstörern, zu den schnellsten Schiffen der nordamerikanischen Kriegsmarine. In den Vereinigten Staaten und England hatte man immer wieder darauf gedrängt, an der Ueberwachung der stark bedrohten atlantischen Seewege auch Flugzeugträger teilnehmen zu lassen. Aber fast im gleichen Augenblick, in dem man sich zur Teilnahme von Flugzeugträgern am Kampfe gegen die U-Boot-Gefahr entschloß, sank der letzte der auf der Friedensliste verzeichneten USA.-Träger, von vier Torpedos getroffen, auf den Grund des Atlantik.

Mit der „Ranger" ging dem Feinde der vierzehnte Flugzeugträger verloren. Die Versenkung der „Ranger" erfolgte trotz starker feindlicher Sicherung durch Zerstörer und Bordflugzeuge. In der Luft flogen die immer wieder vom Deck der „Ranger" startenden Randelflugzeuge als U-Boot-Fernsicherung. Aber trotz aller Sicherung trafen die Torpedos des deutschen U-Bootes doch ihr Ziel. Unter ungeheuren Erschütterungen und mit riesigen Stichflammen versank das große feindliche Schiff. Von den begleitenden Zerstörern konnte kein einziger zur Bekämpfung des U-Bootes angesetzt werden, denn sie alle mußten an der Untergangsstelle verbleiben, um sich an den Rettungmaßnahmen zu beteiligen.

Die „Ranger" hatte eine Besatzung von 1788 Mann an Bord, darunter außer dem seemännischen Personal zahlreiche befähigte Fachleute aus dem technischen Betriebe des Flugzeugträgers, sodann Bodenpersonal und Piloten.

Die Versenkung der „Ranger" hat aufs neue bewiesen, daß die Seekriegführung der Achsenmächte auf allen Meeren, im Atlantik ebenso wie in Stillen und im Indischen Ozean, mit der gleichen Zielsetzung und mit dem gleichen Erfolg betrieben wird. Deutsche, italienische und japanische See- und Luftstreitkräfte schlagen zu, wo immer sie den Feind sehen, trotz stets starker Abwehr und ausgedehnter Luftsicherung.

Deutsche Versenkungsziffern vom Feinde als richtig bestätigt

USA.-Ausschuß gibt zu: Zwölf Millionen BRT. im Jahre 1942 verloren

() Berlin, 26. April.

Endlich hat man sich in den Vereinigten Staaten bequemt, die ungeheuren Schiffsverluste im Jahre 1942 zuzugeben. Der Truman-Ausschuß erklärte nämlich, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als zwölf Millionen Tonnen nordamerikanischen und britischen Schiffsraumes versenkt wurden, mehr als in den Vereinigten Staaten und England im ganze Jahre neu gebaut wurden.

Die Welt hat also jetzt erstmalig auch aus dem anderen Lager zu hören bekommen, wie verheerend der U-Boot-Krieg unter den Handelsschiffen der Nordamerikaner und Briten haust. Bisher wurden die deutschen Angaben stets abgeleugnet oder als „übertrieben" hingestellt. Jetzt endlich erklärt eine amtliche nordamerikanische Stelle, daß die deutschen Zahlen richtig waren.

Wie richtig sie waren, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der britisch-nordamerikanischen Schiffsverluste 1942: Deutsche See- und Luftstreitkräfte vernichteten 9 004 000 BRT., italienische See- und Luftstreitkräfte vernichteten 840 000 BRT., japanische See- und Luftstreitkräfte vernichteten 2 200 000 BRT.

Insgesamt wurden durch die Dreierpaktmächte im Jahre 1942 12 044 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt, also genau die Zahl, die jetzt auch vom Truman-Ausschuß zugegeben wird.

In England hat die Bekanntgabe des USA.-Ausschusses erklärlicherweise lebhaften Unwillen hervorgerufen, um so mehr als Churchill seit Juni 1941 die Schiffsverluste totschweigt und sich sogar weigert, in Geheimsitzungen des Unterhauses darüber Rechenschaft abzulegen. Jetzt sucht sich Churchill dadurch aus der Affäre zu ziehen, daß er verlautbaren läßt, bei den Angaben des Truman-Ausschusses handele es sich wahrscheinlich um „Deadweight"-Tonnen, nicht um Bruttoregistertonnen. Bekanntlich entspricht eine „Deadweight"- oder Yankeetonne nur etwa zweidrittel Bruttoregistertonnen. Das Bemühen der britischen Agitation, die Truman-Enthüllung zu verkleinern, ist aber völlig vergeblich, denn die nordamerikanischen Ziffern decken sich vollkommen mit den deutschen, wonach über zwölf Millionen BRT. feindlichen Schiffsraumes im Jahre 1942 von den Dreierpaktmächten versenkt wurden.

Ausmaß des Verbrechens von Kathyn noch nicht zu übersehen

Neue Opfer der jüdischen GPU. unter jungangepflanztem Walde entdeckt

Von G. Slovenskolk

O....., 27. April.

dtz. PK. Seit Tagen wandere ich durch den Jungwald, der auf sandigem Boden am Steilufer des Dnjepr im leichtwelligen Gelände von Süden nach Norden streicht. Der trägfließende Strom und die Rollbahn Smolensk—Witebsk grenzen diesen freundlichen Erdenfleck gegen das weite Brachland ab, in dem nur ganz vereinzelt die Häuschen bolschewistischer Elendbauern aufscheinen. Rechts des Waldweges türmen sich gelbe Sandhaufen. Sie begrenzen die weiträumigen Schächte, in denen tausende Leichen in ihren polnischen Uniformen liegen. In den vertrockneten Gesichtern steht meist noch als letzter Ausdruck des Diesseits jenes unendliche Grauen, das todgeweihte Menschen empfunden haben, als ihnen der Revolver der GPU.-Bestien als ultima ratio eines entwürdigenden Gefangenendaseins im Nacken saß. Seit mehr als drei Wochen wird an der Freilegung dieser Mordstätte gearbeitet, und noch ist der Umfang jener Katastrophe nicht abzusehen, die Kultur von Unkultur deutlich scheidet und vor den Augen aller empfindlichen Wesen den Trennungsstrich zog zwischen Mensch und Tier.

Ich setze mich ans Lagerfeuer, das einheimische Arbeiter anbrannten, damit der Rauch verprasselnder Föhrenzweige den süßlichen Hauch der Verwesung verschlinge, der gleich einem giftigen Odem über der Stätte des Grauens liegt. Neben mir steht Sergej, der Vorarbeiter der Russen. Auch er will für einen Augenblick dem Verwesungsgeruch entfliehen, diesem häßlich-süßem Hauch, der noch Stunden später am Gaumen sitzt, am Rock und Mantel haftet.

Während sich der lange, blonde Vorarbeiter mit Zeitungspapier und etwas Machorka seine Zigarette dreht, zeigt er nach links des Weges. Im ersten Augenblick sehe ich nichts, was mein Auge stören würde. Jungbirken und lichtgrüne alte Bäume zaubern den Eindruck des Waldes hervor. Wie ich aber weiterblicke über die Wipfel der jungen Nadelbäume, bleibt mein Blick rasten an der gelben Farbe des Sandes, der sich dort drüben, etwa 150 bis 200 Meter entfernt, zu neuen kleinen Haufen türmt ... Dort suchen Söhne des Landes ihre Väter und Mütter ihre Kinder. Dort liegen ebenso wie hier, gleichermaßen abgeschlachtet zu Tausenden wie die polnischen Offiziere, Leute, die nichts verbrachen, als daß sie den jüdischen Kommissaren, den Machthabern der GPU., nicht zu Gesicht standen. Und wie zur Bekräftigung springt Sergej auf und eilt voran nach der neuen Stätte des Grauens. Mit wutverzerrten Gesichtern schaufeln dort Männer in eiliger Hast. Drei kleine Gruben sind bereits in Mannshöhe ausgehoben, noch kein Geviert, aber in jeder dieser Gruben sind bereits bloßliegende Menschenleiber sichtbar. So wie in den Polengräbern jenseits des Waldweges liegen sie auch hier — einer neben dem anderen. Hier ragt vorerst ein kahler Kopf aus der Erde, an dem das Haar bereits fehlt, dort eine Hand, ein Schuh, aber gerade das zeigt mir, daß auch hier unter diesem gerissen angepflanzten Jungwald der Bolschewismus sein grauenhaftes Verbrechen verbarg.

Erst wenige Leichen sind in dieser neuen Mordstätte freigelegt, über jede der Leichen ist gefesselt. Dünne Nebschnur schlingt sich um

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein böses Zeichen

otz. Die Versenkung des Flugzeugträgers „Ranger" bedeutet für die feindliche Seekriegführung im gegenwärtigen Zeitpunkt einen besonders schweren Schlag. Von Mister Knox angefangen, sind sich alle Leute auf der Gegenseite, die zu diesem Thema etwas zu sagen haben, seit langem darüber einig, daß das Schwergewicht der Kriegsanstrengungen auf die Abwehr der deutschen Unterseeboote gelegt werden muß. Mit dem Erfolg auf diesem Kriegsabschnitt müssen alle großen operativen Pläne stehen und fallen; ein Mißerfolg der Anstrengungen gegen Unterseeboote muß unabweisbar zur Niederlage führen. Im Kampfe gegen unsere Unterseeboote spielt aber die Flugzeugabwehr eine besondere Rolle. Mit dem Geleitzugsystem allein — das hat sich in den letzten Monaten eindeutig erwiesen — kann man nicht durchkommen. Auf unserer Seite ist mit technisch wesentlich verbesserten und zahlenmäßig gewaltig verstärkten Unterseebooten die Rudeltaktik gegenüber den Geleitzügen erfolgreich angewendet worden. Besonders schwierig gestaltet sich allerdings die Kampflage für unsere Unterseeboote, sobald auf der Gegenseite Flugzeuge in genügender Anzahl auftreten, die den Feind rechtzeitig zu erkennen und mit Bomben zu bekämpfen vermögen. Darum fühlen sich die gegnerischen Geleitzüge immer wesentlich wohler, sobald sie sich innerhalb des Wirkungsbereiches der eigenen Luftwaffe, also in entsprechender Nähe ihrer Küsten befinden. In der Mitte des Ozeans ist der Feind dagegen bei der Flugzeugabwehr im Kampfe gegen unsere Unterseeboote im wesentlichen auf Flugzeugträger angewiesen. Seine Erfolgsaussichten im Kampfe gegen die deutschen Unterseeboote wären hier vielleicht wesentlich höher, wenn es nicht den vereinten deutschen und japanischen Anstrengungen gelungen wäre, die Flugzeugträger, mit denen die Briten und die Amerikaner in den Krieg gingen, fast restlos zu vernichten.

Im zweiten Kriegsmonat bereits fiel der größte britische Flugzeugträger „Courageous" westlich der Orkneys dem Torpedo eines deutschen Unterseebootes zum Opfer. Der „Courageous" folgte die gleich große „Glorious" im Juni des darauffolgenden Jahres im Verlauf der Seeschlacht bei Jan Mayen, und dann hörte es nicht mehr auf. Vor wenigen Wochen kamen im britischen Oberhaus die Gesamtverluste der britischen Marine zur Sprache, und bei dieser Gelegenheit wurde der Verlust von sieben Flugzeugträgern, genau der Zahl, über die England bei Kriegsbeginn verfügte, zugestanden. Außer der „Arc Royal", der „Hermes", der „Eagle" und der „Furious" gingen den Briten inzwischen auch schon Flugzeugträger verloren, die sich bei Kriegsbeginn erst im Bau befanden. Noch viel schlimmer ist es der amerikanischen Flugzeugträgerflotte im Stillen Ozean ergangen. Außer der „Ranger", deren Versenkung einem deutschen U-Boot vorbehalten blieb, verloren die Amerikaner auf diesem Gebiet nicht nur alles, was sie bei Kriegsbeginn besaßen, die „Lexington", die „Saratoga", die „Enterprise", die „Langley", die „Yorktown" und die „Wasp", sondern auch einige der großen neuen Schiffe, die nach dem Kriegsbeginn fertig wurden, wie die „Hornet" und andere.

Damit ist den britisch-amerikanischen Seestreitkräften eine entscheidende Grundlage sowohl für alle operativen Offensivpläne im Stillen Ozean und gegen Europa als auch im Abwehrkampfe gegen unsere Unterseeboote entzogen worden. Ein letztes Ueberbleibsel aus dem Bestand an Flugzeugträgern bei Kriegsbeginn wie die „Ranger" mußte unter diesen Umständen vom Gegner als ein Wert von unschätzbarem Ausmaß beurteilt werden. Welche Bedeutung die Amerikaner diesem Flugzeugträger beimaßen, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß sie ihn trotz aller Alarmrufe aus dem Stillen Ozean nicht dort, sondern an der schwächsten Stelle des Abwehrkampfes gegen die Unterseeboote in der Mitte des Nordatlantik einsetzten. Die Flugzeugträger, die komplizierte technische Anlagen und eine große Geschwindigkeit haben müssen, um angesichts der schwachen Bewaffnung sich Schlachtschiffen und Kreuzern entziehen zu können, lassen sich schließlich nicht am laufenden Bande erzeugen, wie die „Kaiser-Särge." Mister Knox hat zwar die amerikanische Oeffentlichkeit mit dem Hinweis beruhigen wollen, daß die Bauzeit eines kürzlich auf die Jungfernreise geschickten Flugzeugträgers auf die Hälfte der früheren Bauzeit und vier Tage verkürzt worden sei, aber im wesentlichen stützte sich seine Angeberei doch nur auf die Behauptung, daß man jetzt Handelsschiffe „gleich zu Dutzenden" als Flugzeugträger umbaue. Daß es sich bei solchen Umbauten nur um einen kümmerlichen Ersatz handeln kann, das wissen alle Sachverständigen auch im Feindlager. Allzu hoffnungsvolle Aussichten auf einen in absehbarer Zeit ausreichenden Einsatz der Luftwaffe im Abwehrkampfe gegen die

Der neue Eichenlaubträger aus dem Nordseegau

() Berlin, 26. April.

Kapitänleutnant Otto von Bülow wurde in Wilhelmshaven am 16. Oktober 1911 geboren. Er ist ein hervorragender U-Boot-Kommandant, dessen Fähigkeiten sich nicht nur bei Einzelsagd, sondern auch im Kampfe mit Geleitzügen erwiesen haben. Am 21. Oktober des vergangenen Jahres verlieh der Führer dem erfolgreichen U-Boot-Kommandanten, der bis dahin fünfzehn Schiffe mit insgesamt 98 889 BRT. und einen Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe torpediert hatte, das Ritterkreuz.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterseeboote vermögen also die Verantwortlichen auf der Gegenseite ihren Leuten nicht zu eröffnen. Es ist bestimmt noch ein weiter Weg, bis die amerikanische Flotte zu jener „vierdimensionalen Streitmacht" wird, die Mister Knox als sein Zukunftstraum bezeichnete. Daß angesichts dieser Sachlage der Verlust des Flugzeugträgers „Ranger" von den Gegnern als ein geradezu verhängnisvoller Schlag empfunden werden muß, liegt auf der Hand.

Kürzlich schrieben die „Times", daß jedes Versagen beim Kampfe gegen die Unterseeboote oder jedes Nachlassen in seiner Wirksamkeit das gesamte Gebäude der alliierten Kriegsanstrengungen zum Einsturz bringen könne. Daß die Versenkung des Flugzeugträgers „Ranger" ein bedeutsames „Nachlassen der Wirksamkeit" zur Folge haben muß, ist wohl kaum zu bestreiten.

Elf neue Ritterkreuzträger

() Berlin, 26. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Heinz Ziegler, Führer einer Kampfgruppe, Major Heinz Huffmann, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung, Oberleutnant d. R. Gerhard Boldt, Schwadronsführer in einer Aufklärungs-Abteilung, Hauptmann d. R. Harro Brenner, Führer einer Grenadier-Kompanie, Leutnant d. R. Walter Eggemann, Ordonnanz-Offizier in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Otto Hünmörder, Geschützführer in der Panzerjäger-Kompanie eines Grenadier-Regiments.

Heinz Ziegler wurde am 19. Mai als Sohn eines Fabrikbesitzers in Darkehmen (Ostpreußen) geboren, Heinz Huffmann am 29. Dezember 1905 als Sohn eines Landgerichtsrats in Wuppertal-Elberfeld, Gerhard Boldt am 24. Januar 1918 als Sohn eines Telegraphen-Inspektors in Lübeck, Harro Brenner am 24. November 1911 als Sohn eines Arztes in Swakopmund (ehemaliges Deutsch-Südwest-Afrika), Walter Eggemann am 28. April 1911 als Sohn eines Privatförsters in Kötten bei Liebenwerda (Gau Halle-Merseburg), Otto Hünmörder am 8. Dezember 1918 als Sohn eines Bergmanns in Zielenzig (Mark Brandenburg).

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Georg Hollo, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Fischer, Batterieführer in im Flakregiment; Hauptmann Knabe, Kettenführer in einer Fernaufklärerstaffel; Feldwebel Kurt Ebener. Georg Hollo wurde als Sohn eines Brandkassenkommissars am 20. Januar 1920 in Hannover geboren, Michael Fischer am 21. März 1945 in Köln-Nippes, Konrad Knabe am 18. September 1915 als Sohn eines Direktors in Weißenfels an der Saale, Kurt Ebener als Sohn eines Betriebsleiters am 4. Mai 1920 in Könitz (Thüringen.)

Außerdem verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Hermann Büchting.

Hermann Büchting bewährte sich als Kommandant eines Schnellbootes auf neunzig Feindfahrten.

Heldentum mit dem Tode gekrönt

() Berlin, 27. April.

In den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ilmensees, bei denen die deutschen Stellungen gegen vielfache feindliche Uebermacht behauptet oder im Gegenangriff wiedergewonnen wurden, hatte Hauptmann d. R. Alfred Zahn, Kommandeur eines Schneidemühler Grenadier-Bataillons, 24 Stunden lang die Angriffe weit überlegener sowjetischer Massen gegen eine entscheidende Höhe abgewiesen. Der tapfere Offizier, für diese Leistungen vom Führer am 17. März mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, ist Anfang April den schweren Verwundungen, die er bei diesen Kämpfen erlitten hatte, erlegen. Hauptmann d. R. Zahn wurde am 25. 9. 1911 als Sohn eines Erbhofbauern in Budsin (Gau Wartheland) geboren. Er war Jungbauer und gehörte der SA. an.

In der Schlacht um Charkow gespendet

() Berlin, 27. April.

Die SS.-Panzergrenadier-Division „Das Reich" überreichte Reichsminister Dr. Goebbels durch Ritterkreuzträger SS.-Standartenführer Harmel 1 527 123 Reichsmark für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Dieses hohe Ergebnis wurde von den Männern dieser Division während des Einsatzes in der Schlacht um Charkow erzielt.

Der Duce ernennt vier faschistische Vizesekretäre

() Rom, 27. April.

Der Duce ernannte am Sonnabend vier neue Vizesekretäre der Faschistischen Partei: Alessandro Tarabini, Leonardo Gana, Alfredo Cucco und Renato della Valle.

Der Duce hat ferner sieben Faschisten in das Direktorium der Faschistischen Partei berufen, und zwar: Antonio Agheno, Giuseppe Cabella, Fernando Foliciani, Luigi Romannelo Sianturco, Luigi Molino, Sergio Nannini, Franz Paglihni.

Neben dem Faschistischen Großrat, der dem Duce als beratendes, staatsrechtliches Organ in allen grundsätzlichen Fragen zur Seite steht, hat das Direktorium die Aufgabe, die gesamte Tätigkeit der Faschistischen Partei zu leiten, zu überwachen und den Hoheitsträgern der Faschistischen Partei in den Provinzen Richtlinien und Anweisungen für die Durchführung ihrer Aufgaben zu erteilen.

Besatzung des schwedischen U-Bootes „Ulven" verloren

() Stockholm, 27. April.

Am Ostermontag hat die gesamte schwedische Presse die Mitteilung des schwedischen Marinestabes gebracht, daß die Versuche, die Besatzung des verschwundenen U-Bootes „Ulven" zu retten, mit dem Ostersonntag abgeschlossen wurden. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß noch irgendwelche Mitglieder der Besatzung am Leben sein können. Auf den Schiffen und den Gebäuden der schwedischen Marine wurde deshalb am Ostermontag die Kriegsflagge auf Halbmast gesetzt, und die Presse gab der Trauer des Landes Ausdruck.

Schwedens Kommunisten feiern vierzigjähriges Bestehen

() Stockholm, 27. April.

Der kommunistische Jugendverband Schwedens feierte, wie T. meldet, am Ostersonnabend sein vierzigjähriges Bestehen mit einer Kundgebung in der Eriksdalhall in Stockholm. Der Vorsitzende des kommunistischen Jugendverbandes und der Vorsitzende der kommunistischen Partei Schwedens hielten die Festreden.

Läßt England Iraks König operieren?

() Ankara, 27. April.

Nach einer Mitteilung des Senders Bagdad vom 21. April 1943 muß sich der achtjährige König Faisal II. vom Irak in Jerusalem einer Operation unterziehen. Sein Onkel Abdul Ilah, der von England eingesetzte Regent und nächster Anwärter auf den Thron, sei nach Jerusalem abgereist. Arabische Kreise sind sehr besorgt um den jungen König, da die geheimnisvollen Vorgänge, die zum Tode seines Vaters, König Ghazi I., und seines Großvaters, Faisal I., führten, nicht vergessen sind. Auffallend ist dabei, daß gerade dieser Tage im Bagdader Parlament die Frage der Nachfolgerschaft im Falle des Ablebens des unmittelbaren Nachkommen erörtert wird und eine Verfassungsänderung herbeigeführt werden soll.

Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts. Druck: A. H. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstr. 8.

Der stolze Sieg in der Mitte des Nordatlantischen Ozeans

Die Abwehrschlacht an der tunesischen Westfront unvermindert hart

() Aus dem Führerhauptquartier, 26. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

Von der Ostfront werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

Vor der Kaukasusküste versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte ein feindliches Torpedo-Schnellboot, beschädigten mehrere andere und schossen einen Dampfer in Brand.

Die Abwehrschlacht an der tunesischen Westfront hält mit unverminderter Härte an. Trotz großer zahlenmäßiger Ueberlegenheit blieb dem Feinde auch gestern jeder Durchbruchserfolg versagt. Einbrüche zusammengefaßter Panzerkräfte wurden aufgefangen und der Feind nach erbitterten Kämpfen unter schweren Panzerverlusten zurückgeworfen.

Am Tage und während der Nacht waren starke Verbände der Luftwaffe über dem Feinde und griffen Panzer-Bereitstellungen, Batterien und Truppenkolonnen mit Bomben und Bordwaffen an. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden zwölf feindliche Flugzeuge vernichtet. Zwei eigene Jagdflugzeuge werden vermißt.

Am Brennpunkt der Kämpfe eingesetzt, haben sich in den letzten Tagen die 10. Panzer-Division, die Division „Hermann Göring" und das Grenadier-Regiment 754 durch vorbildlichen Kampfgeist und unerschrockene Tapferkeit besonders ausgezeichnet und die Hoffnung des Feindes auf einen Durchbruch zunichte gemacht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkte ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow in der Mitte des Nordatlantik den zur Ueberwachung der atlantischen Geleitwege eingesetzten amerikanischen Flugzeugträger „Ranger". Der Führer hat Kapitänleutnant von Bülow als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Tunesien wechselvolle, verlustreiche Kämpfe

() Aus dem Führerhauptquartier, 25. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

An der Ostfront fanden bis auf erfolglose Angriffe der Sowjets südlich Noworossijsk keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Der Feind verlor am 24. April 43 Flugzeuge, hiervon sechs in Luftkämpfen mit slowakischen Jägern, zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Nachdem die feindlichen Durchbruchsangriffe im Süden der tunesischen Front blutig abgewiesen worden sind, versucht der Feind jetzt, mit überlegenen Kräften an der Westfront eine Entscheidung zu erzwingen. In wechselvollen, auf beiden Seiten verlustreichen Kämpfen verteidigen Infanterie und Panzertruppen erbittert ihre Stellungen. Die Panzerverluste des Feindes am vorgestrigen Tage haben sich allein in diesem Kampfraum auf 81 erhöht. Starke Nahkampfflieger-verbände der Luftwaffe fügten dem Feinde bei Tiefangriffen erhebliche Verluste zu.

Zwei leichte britische Bombenflugzeuge drangen in den gestrigen Abendstunden unter dem Schutze tiefer Wolken nach Nordwestdeutschland ein und warfen einige Bomben, die unerheblichen Gebäudeschaden verursachten.

An zwei Tagen 72 Sowjet-Flugzeuge vernichtet

() Aus dem Führerhautquartier, 24. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Außer lebhafter Tätigkeit der Luftwaffe werden von der Ostfront keine besonderen Ereignisse gemeldet. Am 22. und 23. April wurden bei vier eigenen Verlusten 72 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Am Westabschnitt der tunesischen Front trat der Feind zu dem erwarteten Großangriff an. In erbitterten Kämpfen, die zur Zeit in vollem Gange sind, wurden bisher 48 Panzer vernichtet. Jagd- und Schlachtfliegerkräfte griffen unermüdlich in die Erdkämpfe ein und unterstützten durch Bomben- und Bordwaffenangriff die in schweren Kämpfen stehenden Truppen des Heeres.

An der tunesischen Südfront griff der Feind infolge der in den Vortagen erlittenen hohen blutigen Verluste gestern nur mit schwächeren Kräften vergeblich an.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele in einigen Orten West- und Mittelenglands.

Andauernder heftiger Druck in Tunesien aufgehalten

Zwölf feindliche Flugzeuge vernichtet / Torpedotreffer auf zwei Handelsschiffen

() Rom, 26. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Südfront brachen örtliche Angriffe an der sofortigen Gegenwirkung unserer Abteilungen zusammen. Der andauernd heftige feindliche Druck im Westabschnitt wurde in harten Kämpfen, an denen sich die italienische und deutsche Luftwaffe ununterbrochen und erfolgreich beteiligten, aufgehalten. Die englische und die amerikanische Luftwaffe verloren Sonntag zwölf Flugzeuge. Davon wurden sieben von Jägern abgeschossen, fünf von der Flakartillerie vernichtet.

In den erbitterten Kämpfen der letzten Tage zeichneten sich besonders folgende deutsche Einheiten aus: die 10. Panzerdivision, das 2. Bataillon vom 433. Panzer-Grenadier-Regiment, das „Jägerbataillon" der Luftwaffe.

Unsere Flugzeuge stellten in den Gewässern der Cyrenaika einen stark geschützten Geleitzug und erzielten Torpedotreffer auf zwei Handelsschiffen von 8000 und 5000 BRT.

Feindliche Flugzeuge überflogen Sonntag nachmittag Ortschaften auf Sizilien und warfen Spreng- und Brandbomben ab. Einige Gebäude wurden beschädigt. In Licate (Agrigent) wurde eine Zivilperson getötet. Das Gebiet von Cagliari war in den frühen Morgenstunden des Sonntags Ziel eines Einfluges. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Vier unserer Flugzeuge sind vom Einsatz der letzten Tage nicht zurückgekehrt.

Hafenanlagen von Haifa gut bebombt

() Rom, 25. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der westtunesischen Front stehen italienische und deutsche Truppen in hartem Kampfe gegen den Feind, der frische starke Panzer- und Infanteriekräfte zum Angriff eingesetzt.

Mäßige Spähtrupptätigkeit im Südabschnitt der Front.

Vier feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen, drei von der Bodenabwehr und eines von einem im mittleren Mittelmeer auf Fahrt befindlichen U-Boot zum Absturz gebracht.

Unsere Flugzeuge bombardierten erneut mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Haifa.

In der vergangenen Nacht griffen viermotorige amerikanische Flugzeuge die Umgebung von Neapel an. Es wurde unbedeutender Schaden verursacht. In Torre del Greco sind 47 Tote und 66 Verletzte zu beklagen.

Bei Spica (Ragusa), wo einige Bomben, ohne Schaden anzurichten, abgeworfen wurden, stürzte ein feindliches Flugzeug, von der Bodenabwehr getroffen, ins Meer.

Italienische Artillerie besonders bewährt

() Rom, 24. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht in Tunesien hat gestern an der Südfront eine Pause erfahren, so daß der durch den zähen Widerstand und den Gegenangriff unserer Truppen schwer mitgenommene Feind seine Angriffe nicht fortgesetzt hat. Dagegen ist der Kampf im Westabschnitt wieder heftig entbrannt. Starke Panzerangriffe wurden von deutschen Abteilungen gebrochen.

Für ihre Haltung in den Kämpfen der letzten Tage verdienen die Ehre der Erwähnung die Division „Trieste" des 340. Maschinengewehrbataillons, zwei Kompanien der Division Folgore und eine Grenadierkompanie. Eine besondere Anerkennung verdient auch die italienische Artillerie, die einmal mehr einen Beweis von ihrer hohen Leistungsfähigkeit und ihrer völligen Selbstverleugnung abgelegt hat.

Die Luftwaffe der Achse war unaufhörlich im Einsatz gegen Panzeransammlungen und feindliche Flugplätze.

Ein feindlicher Einflug in das Gebiet der Provinz Fuoro verursachte keine schweren Schäden. Unter der Bevölkerung sind zwölf Tote und sechs Verletzte zu beklagen. Drei Feindflugzeuge, die von deutschen Jägern vor der Ostküste Sardiniens gestellt wurden, wurden abgeschossen und stürzten ins Meer.

Unsere MAS. (Schnellboote) unterbanden in glänzendem Einsatz einen Angriffsversuch sowjetrussischer Schnellboote auf einen Krim-Hafen.

Gandhi selbst vor Roosevelts Sonderbotschafter verborgen

() Stockholm, 27. April.

Wie Reuter meldet, erklärte der Sonderbotschafter Roosevelts in Indien, William Philipps, am Sonntag vor seiner Abreise aus Indien nach den Vereinigten Staaten, er habe gebeten, Gandhi sehen zu dürfen. Die Behörden hätten ihm dies jedoch verweigert.

Tschungking-Generale machen nicht mehr mit

() Tokio, 27. April.

Domei meldet ergänzend von einer Frontstelle in Nordchina, daß im Laufe der kürzlichen japanischen Vernichtungsoperationen außer dem Oberbefehlhaber der neuen 5. Tschungking-Armee vier Generalmajore und zahlreiche weitere Tschungking-Offiziere zur japanischen Armee übergelaufen sind.

Ausmaß des Verbrechens von Katyn . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

verkrampfte Hände, die dürr und ledern auf dem Rücken in der Schlinge stecken. Die Leiche eines Mannes liegt oben auf der sandigen Böschung, und der Befund des deutschen Gerichtsarztes, den ich von den Polengräbern herüberhole, zeigt mit einem Schlage die ganze Grausamkeit eines gemeinen Systems auf. In der knöchernden Mundhöhle eine Handvoll Sägespäne, vor dem Mund eine Mütze gepreßt, über dem Kopf der Rock mit den Aermeln zusammengebunden und die Hände gefesselt. Dazu zwei Schüsse im Schädel . . . grausamer kann man einen Menschen wohl kaum mehr töten.

Daß es sich auch hier um wohlorganisierte Morde der GPU. handelt, dafür bürgen uns die Aussagen der Umstehenden. Da ist ein junger Bursche aus dem nahen Ort, der fiebernden Auges in jedem Opfer seinen Vater sieht. Dann dieser ältere Mann, gleichfalls aus einem Nachbarort, dem die GPU. im Jahre 1938 seinen Bruder raubte, und schließlich der junge Leutnant, der sich freiwillig zum Kampf gegen den Bolschewismus meldete, weil er seine Familie rächen muß, die von den Helfern der GPU. mit 500 anderen Bürgern seiner Vaterstadt verschleppt und erschossen worden war.

Wieweit im Wald von Katyn noch gegraben werden soll, um weitere Schandtaten bolschewistischer Mörder aufzudecken, ist im Augenblick noch nicht klar. Aber wir alle, die wir nun diesen Schreckenswald kennen, wir glauben den biederen Bauern, wenn sie uns versichern, daß unter dem Jungwald, soweit das Auge reicht, die stummen Zeugen bolschewistischer Greueltaten schlummern.

Hunderttausende Javaner kämpfen für Japan

() Tokio, 27. April.

Domei meldet aus Djakaria (Batavia), daß gegenwärtig auf Java ein Eingeborenenkorps gebildet wird, das Hunderttausende von Jugendlichen umfassen wird. In den Werbebüros seien alle Vorbereitungen getroffen, um am 29. April, dem Geburtstag des Tenno, mit den Aufnahmen, zu denen sich schon jetzt Tausende drängen, zu beginnen.

Auch aus Makassar (Celebes) wird gemeldet, daß sich die Bevölkerung der Insel aktiv für das Wiederaufbauwerk in Zusammenarbeit mit den japanischen Verwaltungsbehörden einsetzt.

Eltern, Frau und Kinder umgebracht

() Zürich, 27. April.

Am Ostersonntag hat sich in Zürich-Wiedikon ein schreckliches Familiendrama ereignet, dem sechs Menschen — Eltern, Ehefrau und drei Kinder des Täters — zum Opfer fielen. Der 43jährige August Damm, Verwalter einer Bankzweigstelle, erschoß seinen 78jährigen Vater, dann seine 38jährige Frau, worauf er mit seiner 73jährigen Mutter zusammentraf und sie ebenfalls erschoß. Dann eilte er in das Badezimmer, wo das dreijährige Kind gerade gebadet worden war, und erschoß die Kleine. Schließlich ging er ins Kinderzimmer, wo die beiden anderen Mädchen, sechs- und elfjährig, mit ihren Ostersachen spielten; auch diesen bereitete er das gleiche Schicksal. Der Bankverwalter Damm hatte sowohl im Berufs- als auch im Privatleben einen guten Ruf, lebte mit seiner Familie in sehr gutem Einvernehmen, litt aber seit längerer Zeit an einer starken Ueberreizung seiner Nerven. Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung liegen nicht vor.

Kurzmeldungen

() Der Führer hat den Admiralinspektor der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, in einem persönlichen Schreiben zu seinem Geburtstage herzlich beglückwünscht.

() In der Festung Gibraltar ist ein bolschewistisches Truppenkontingent eingetroffen.

() Bei hellem Mondschein bombardierten feindliche Flugzeuge im südlichen Pazifik ein japanisches Lazarett.

() Wie Reuter meldet, ist General Montgomery in Kairo eingetroffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Frühling über den Niederlanden

Panik am Schwarzen Markt / Luxusgaststätten der Schieber geschlossen

Von unserem Amsterdamer Vertreter Karl Brandts

otz. Man pflegt sich in den Niederlanden nicht lange über das Wetter zu unterhalten. Das Seeklima gestattet keine Voraussagen, überdies wären alle Prophezeiungen in den Wind geschrieben, und der Wind fühlt sich nun einmal in Holland zu Hause. Aus diesem Grunde hat man auch nicht sehr viel Aufhebens von dem milden Winter gemacht und die goldenen Frühjahrstage als selbstverständlich hingenommen. Um so größer war die Ueberraschung im Lande, als plötzlich aus der politischen Richtung eine mächtige Windsbraut über das Land der Mühlen und Grachten fegte, die von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung mit unverhohlener Freude aufgenommen wurde. Diese Windsbraut, die sich über Nacht erhob und völlig überraschend kam, richtete auf dem Schwarzen Markt verheerende Verwüstungen an, deren Auswirkungen sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen. Es begann mit Meldungen in der gesamten niederländischen Presse und im Rundfunk, die besagten, daß alle umlaufenden Fünfhundert- und Tausendguldenscheine außer Kurs gesetzt seien. Selbstverständlich beeinträchtigt diese Maßnahme nicht das normale Wirtschaftsleben, dem die Einlösung der entwerteten Banknoten auf Grund besonderer Vorschriften ermöglicht wurde. Dagegen traf sie den in den Niederlanden stark wuchernden Schwarzhandel ins Mark.

Wer in den fraglichen Märztagen in Amsterdam weilte, konnte kaum eine Bar, eine Gaststätte oder eine Friseurstube betreten, ohne daß ihm im Flüstertone Tausendguldennoten angeboten wurden. In wenigen Stunden sank das Angebot für „rote Rücken", wie der Volksmund diese Geldscheine bezeichnet, von sieben- auf sechs-, fünf-, vier-, dreihundert und schließlich auf hundert Gulden. Jeder, der irgendwie am Schwarzhandel beteiligt war, suchte verzweifelt sein Kapital an den Mann zu bringen. Mitten in diese schwarzen Notenbörsen, die sich im Handumdrehen an verschiedenen öffentlichen Stellen der Stadt aufgetan hatten, drang urplötzlich die Polizei, nachdem findige Spezialisten, die als verkappte Käufer auftraten, die einzelnen Märkte an sich gelockt hatten. Im Amsterdamer Zeitungsviertel, wo mehrmals in der Woche die kleinen Briefmarkensammler sich zum Tausch unter freiem Himmel einzustellen pflegen, griff die Polizei besonders energisch zu. Sie faßte an dieser Stelle, wo sich der Banknotenhandel hinter den biederen Briefmarkensammlern geborgen glaubte, einige Dutzend der markantesten Großschieber. Die Razzia, die flott durchgeführt wurde, förderte weit über zweieinhalb Millionen Gulden (über drei Millionen Reichsmark) zutage. Diese Szene, die von einer tausendköpfigen Menschenmenge beobachtet wurde, wiederholte sich zu gleicher Stunde an verschiedenen Stellen der Stadt. Wie empfindlich dieser Schlag gewesen sein muß, spürt man inzwischen auf Schritt und Tritt: im Augenblick herrscht eine wahre Friedhofsruhe auf dem Schwarzen Markt.

Ein anderes Frühlingslüfterl blies durch die mehr oder weniger obskuren Vergnügungsstätten Amsterdams. Ueber Nacht wurden viele Bars und Luxusstätten geschlossen, wo sich seit Jahr und Tag die Butter-, Tee-, Kaffee-, Juwelen- und Pelzschieber wie zu Hause fühlten. Insofern wird man in Amsterdam den Frühlingssturm des Jahres 1943 nicht so schnell vergessen.

Inzwischen drängt sich den großen Städten des Landes ebenfalls die „Optik des Krieges" auf. Die Maßnahmen, die kürzlich im Reich durchgeführt wurden, sind im großen und ganzen mit unwesentlichen Unterschieden auch hier angewandt worden. Schon lange waren alle guten Verbrauchsgüter aus den Regalen der Geschäfte verschwunden. Darüber konnten auch nicht die zum Teil noch prunkvollen Auslagen in den bekannten Amsterdamer Geschäftsstraßen hinwegtäuschen. Inwieweit die Mobilisierung aller Arbeitskräfte in den Niederlanden vonstatten gehen soll, darüber lassen sich zur Stunde noch keine genauen Angaben machen. Jedenfalls steht fest, daß auch Holland — man möchte fast sagen mit hörbarem Ruck — Frontstellung zum Kriege eingenommen hat. Die Kreise, die im November vergangenen Jahres bei der Landung der Amerikaner in Nordafrika ihre Freude kaum verbergen konnten angesichts der nun nach ihrer Meinung unmittelbar bevorstehenden „Befreiung" des Landes durch die siegreichen Yankees, die sie schon auf den großen Plätzen in den Haag und Amsterdam paradieren sahen, sind in letzter Zeit sehr einsilbig geworden.

Es ist das Holland von gestern, das nunmehr mit furchtbarer Deutlichkeit erkennen muß, daß Englands Perfidie die gleiche ist, die schon vor Jahrhunderten die kühnen holländischen Seefahrer und Kolonisatoren um die Früchte ihrer aufopferungsvollen Taten brachte. Das Holland von heute ist längst eine politische Realität geworden. Es dokumentiert sich in den zehntausenden Freiwilligen, die Schulter an Schulter mit ihren deutschen Waffengefährten im Osten kämpfen. Es dokumentiert sich in der Bewegung Musserts, die mit aktivistischem Schwung die Säuberung ihres Landes von allen falschen Werten einer politisch korrupten Vergangenheit durchführt. Das große Heer der in Deutschland Schaffenden darf dabei ebenfalls nicht übersehen werden. Und schließlich hat auch der Ruf zum Osten, der vielen holländischen Bauernsöhnen und landwirtschaftlichen Fachkräften eine eigene Scholle und lohnendes Schaffen verspricht, einen nachhaltigen Widerhall gefunden.

Das niederländische Volk, das in einer verhältnismäßig kurzen Zeit so große nationale Opfer bringen mußte — der Verlust seiner überseeischen Besitzungen ist ein furchtbarer Schlag für das Nationalvermögen gewesen — kann sich nur allmählich an den Gedanken eines großen, in sich gefestigten Europas gewöhnen. Erst kürzlich hat Mussert auf der gemeinsamen Heldengedenkfeier auf dem Grebbeberg, wo sich in den Maitagen des Jahres 1940 die entscheidenden Kämpfe abspielten, erklärt: „Ob man Niederländer ist oder Deutscher, Schwede oder Spanier, wir wünschen alle ein neues Europa, das weder aus dem Osten, noch aus dem Süden, noch aus dem Westen in Zukunft mehr bedroht werden kann, ein sicheres Europa, das nicht durch Mächte zu Grunde zu richten ist, die unserem Weltteil feindlich gegenüberstehen. Das Europa, das uns vor Augen steht, wird keine Siegfriedlinie kennen, keine Marnelinie und keine Grebbelinie. Es wird ein solidarisches Europa sein. In diesem neuen Europa werden die Völker ihr eigenes Wesen und ihre besten Kräfte entfalten können, und dadurch wird jedes Volk für sich seinen Anteil liefern an der Blüte und Fortentwicklung des großen kontinentalen Ganzen, in dem Frieden und Wohlfahrt, Glück und Lebensfreude sich entfalten."

Diese Worte sind außerordentlich stark beachtet worden. Sie sind selbst nicht bei denjenigen ohne Eindruck geblieben, die durch Englands Verrat an Europa und die nunmehr erfolgte Bankrotterklärung der bisherigen englischen Kriegsziele um ihre Illusionen gekommen sind. Es wird zweifellos noch eine Zeit dauern, bis der Begriff der neuen europäischen Ordnung, wie er von Deutschland vertreten wird, zu klarer Erkenntnis duchgedrungen ist, aber diese Zeit wird kommen, darüber besteht kein Zweifel.

Mit Heizen macht jetzt schnellstens Schluß,
Weil Kohle übrig bleiben muß!

April / Herbert Böhme

Seht nur den heiter sich wiegenden Knaben,
wie ihn die Bäume trunken erraffen,
und aus der Winde hurtigem Schwung
spiegelt im Traum der Erinnerung
wieder die Sonne nach langem Erschlaffen
Wasser und Wiesen und springt durch den Graben
ihm hinterdrein und ist fröhlich und jung.

Ob wir uns selber verwandelt haben,
stecken der Erde liebend die rote
Blume des Mondes ins bleiche Haar
und vertrauen dann wunderbar
silbernen Nächten des Frühlings im Boote
zärtlicher Träume und folgen dem Knaben,
gläsern blüht aus der Tiefe das Jahr.

Im „König von Portugal"

otz. Friedrich Wilhelm I., bekannt durch seine große Sparsamkeit, gedachte einem seiner Generale in Berlin, dessen Sparsamkeit längst in Geiz ausgeartet war, einen Schabernack zu spielen. Der General N. war unverheiratet, er hätte es schmerzlich empfunden, wenn er für eine ganze Familie hätte Geld hergeben müssen, außerdem drückte er sich um alle überflüssigen Ausgaben in einer Weise herum, daß er damit ein unliebsames Aufsehen erregte.

Der König fragte den Offizier eines Abends im Tabakskollegium, warum er ihn noch niemals in sein Haus zu Tisch geladen hätte.

„Majestät", erwiderte der General überrascht, „mein Haushalt ist sehr bescheiden, und ich nehme meine Mahlzeiten außerhalb im „König von Portugal"."

„Das ist ein Wirtshaus von gutem Ruf", meinte der König, „und ich lade mich ein, dort mit Ihnen am Montag der kommenden Woche zu Mittag zu essen."

„Es wird mir eine hohe Ehre sein, Majestät", erwiderte der Geizkragen, indem er mißtrauisch überlegte, was der König mit dieser sonderbaren Einladung wohl bezwecken möchte. Er ließ den Wirt des „Königs von Portugal" wissen, daß sich der Landesvater am nächsten Montag einstellen werde, um mit ihm, dem General, zu Mittag zu speisen, und veranlaßte, daß die nötigen Vorbereitungen für den hohen Besuch getroffen wurden.

Der Montag kam, und pünktlich zur festgesetzten Stunde kam auch der König, — aber zum Schrecken des Generals erschien er nicht allein, sondern mit einem ganzen Gefolge von Offizieren. Der Wirt des Hotels war durch die Hofkammer benachrichtigt worden und hatte eine größere Tafel mit schönem Blumenschmuck herrichten lassen.

Man aß bei bester Laune, der König machte seine Scherze, nur dem General war nicht gerade wohl zumut. Als das Essen zu Ende ging, sagte der König heiter, es habe ihm vortrefflich gemundet, es sei überhaupt eine angenehme Stunde gewesen, und er werde sich, wenn es dem General recht sei, bald wieder einmal im „König von Portugal" zu Gaste laden.

„Euer Majestät können mich durch nichts mehr beglücken als durch dero hohe Anwesenheit an meiner bescheidenen Tafel", entgegnete der General, dann winkte er energisch dem Wirt, der mit schnellen Schritten neben ihn trat.

„Seine Majestät der König war mein Gast", sprach er deutlich zu dem Wirt, zog seine Börse, legte zwei blanke Taler vor sich hin und sagte: „Für Seine Majestät den König und mich."

Friedrich Wilhelm sah es, lachte aus vollem Halse und rief: „Er ist sich treu geblieben, General! Er hat sich gut aus der Patsche gezogen, das muß ich sagen. Man soll konsequent sein. Er hat ganz recht!" Dann erhob er sich, belustigt über den eigenen Scherz, und brach, leicht illuminiert durch den vortrefflichen Rheinwein des „Königs von Portugal", mit seiner bunten Gesellschaft nach Potsdam auf.

Amtliche Bekanntmachungen

Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine. Für alle Offizierlaufbahnen der Kriegsmarine: Seeoffiziere, Marine-Ingenieuroffiziere, Marine-Sanitätsoffiziere, Marine-Waffenoffiziere, Marine-Verwaltungsoffiziere, Marine-Nachrichtenoffiziere, Marine-Artillerieoffiziere und die neu geschaffene Laufbahn der Marine-Festungspionieroffiziere sind neue Merkblätter erschienen und neue Formblätter (Bewerbungsunterlage) eingeführt. Sie gelten in gleicher Weise für die aktiven und die Reserveoffizierlaufbahnen. Merkblätter und Bewerbungsunterlagen können vom nächsten Wehrbezirkskommando angefordert werden. Auch werden bereits fertiggestellte Bewerbungen noch innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung in der alten Form entgegengenommen. Für die Laufbahn der höheren Baubeamten der Kriegsmarine gelten betreffs Ausbildung usw. die bisherigen Merkblätter einstweilen weiter; Bewerbungen für diese Laufbahn sind jedoch ebenfalls mit den für die Offizierslaufbahnen eingeführten Bewerbungsunterlagen einzureichen. Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Emden. Kreise Aurich, Leer, Norden und Wittmund. Abgabe der Bestellscheine. Die Verbraucher haben in dieser Woche die Bestellscheine der neuen Lebensmittelkarten bei den Kaufleuten abzugeben. Auch die Bestellscheine 49 der Reichseierkarten, der Reichskarten für Marmelade (wahlweise Zucker) und der Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch und für Speisekartoffeln sind abzugeben. Vor Abgabe der Bestellscheine sind die Lebensmittelkarten auszufüllen, da die Kaufleute die Bestellscheine sonst nicht annehmen dürfen. Emden, den 27. April 1943. Zugleich namens der Landräte obiger Kreise. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Betr.: Wohnbedarf. Bei dem Wohnungsamt werden ständig viele Anträge auf Zuweisung von Wohnungen gestellt und zwar auch von den Einwohnern, die ihre Wohnung nicht durch Feindeinwirkung verloren haben. Berücksichtigt werden können neben den Bombengeschädigten in der Hauptsache aber nur diejenigen Familien, die nach der Anordnung des Gauwohnungskommissars vom 24. März 1943 bevorrechtigt oder begünstigt sind. Zur Ermittlung der wirklich bevorrechtigten und begünstigten Volksgenossen und zwecks Vermeidung der ständigen Nachfragen beim Wohnungsamt werden diejenigen Volksgenossen, die nicht bombengeschädigt sind und glauben, Anspruch auf Zuweisung einer Wohnung zu haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 27. April bis einschl. 1. Mai 1943 beim Wohnungsamt, Verwaltungsgebäude Gasthaus, Zimmer 36/37, zu melden. Sie erhalten dort einen Fragebogen zur Ausfüllung ausgehändigt. Aus diesem ist auch ersichtlich, welche Volksgenossen bevorrechtigt oder begünstigt sind. Emden, den 24. April 1943. Der Oberbürgermeister — Wo. — Renken.

Stadt Emden. Abgabe von Frischfischen. Auf den Abschnitt 19 der Fischkarten gibt es 500 Gramm Frischfisch mit Kopf oder 375 Gramm ohne Kopf oder 500 Gramm Schollen, bezw. Butt. Emden, den 27. April 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat Mai 1943 wird Donnerstag, 29., und Freitag, 30. April 1943, nach folgender Buchstabeneinteilung: Donnerstag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben A bis C von 15 bis 16 Uhr Buchstaben D bis G von 16 bis 17 Uhr Buchstaben H bis K Freitag, von 14 bis 15 Uhr Buchstaben L bis O, von 15 bis 16 Uhr Buchstaben P bis S, von 16 bis 17 Uhr Buchstaben T bis Z gegen Vorzeigen des Bewilligungsschreibens aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Freitag, dem 30. April 1943, von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, sind der FU.-Stelle sofort anzuzeigen. Emden, den 27. April 1943. Der Oberbürgermeister. — W —.

Postamt Emden. Die Zahlungen der Invaliden- usw. Renten erfolgt bereits am 30. April.

Amtsgericht Emden, am 19. 4. 1943 Handelsregister. Veränderungen: HRA. 850: Firma: B. Davids in Emden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherge Gesellschafter Rudolf Davids ist alleiniger Inhaber der Firma.

Kreis Norden. Auf Grund des § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes weise ich darauf hin, daß das freie Umherlaufen der Hühner, Enten und Gänse außerhalb eingefriedigter Grundstücke verboten ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Norden, den 20. April 1943. Der Landrat. J. A.: gez. Ukens, Regierungsoberinspektor.

Stadt Norden. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die Lebensmittelkarten für die 49. Zuteilungsperiode werden **Dienstag, 27. April 1943,** ausgegeben: Ortsgruppe Norden-Markt in der Sielschule, Ortsgruppe Norden-Ekel im Hotel Henschen, Ortsgruppe Norden-Westgaste im Rathaus. Eine Benachrichtigung über die unbedingt einzuhaltenden Uhrzeiten erfolgt durch die Blockleiter. Norden, den 22. April 1943. Der Bürgermeister.

Zweigpostamt Norden II, Hindenburgstraße 87, nimmt ab Dienstag, 27. April 1943, auch Pakete an. Postamt.

Kreis Aurich. Pflicht zum luftschutzmäßigen Verhalten bei Fliegeralarm. Verschiedene in der letzten Zeit vorgekommene Verstöße gegen die Vorschriften über luftschutzmäßiges Verhalten bei feindlichen Fliegerangriffen — insbesondere bei Tagesangriffen — haben zu bedauerlichen und fast in allen Fällen vermeidbaren, mit größeren Menschenverlusten verbundenen Personenschäden, vor allem in Werkluftschutzbetrieben, geführt. Ich weise daher nochmals mit aller Schärfe darauf hin, daß sich bei Fliegeralarm **auch bei Tage** alle Personen, außer denen, welchen dieses in Ausübung ihres besonderen Luftschutzamtes nicht möglich ist, **unverzüglich in den nächstgelegenen Luftschutzraum zu begeben und dort auch bis zur Entwarnung aufzuhalten haben.** Nur im Notfall sind andere Deckungsmöglichkeiten auszunutzen. Während des Alarms aus Bequemlichkeit oder Neugierde vor dem Luftschutzraum oder im Eingang zu diesem herumzustehen, bedeutet schon wegen der Flaksplittergefahr einen sträflichen Leichtsinn und ist streng verboten. Allen Aufsichtspersonen, wie LS.-Warten usw. wird zur besonderen Pflicht gemacht, sich unbedingt durchzusetzen und in keinem Falle zu dulden, daß sich Personen während des Alarms unberechtigt außerhalb der Luftschutzräume aufhalten. Zuwiderhandlungen sind sofort nach dem Alarm bei der vorgesetzten Dienststelle zur Anzeige zu bringen. Der gesamten Bevölkerung im Reich ist das luftschutzmäßige Verhalten zur Pflicht gemacht. Wer dagegen verstößt, macht sich nicht nur strafbar, sondern hat auch, wie ein letztergangene Entscheidung des Reichsversicherungsamtes beweist, keine Ansprüche auf Entschädigung für sich und seine Angehörigen. Darüber hinaus aber ist es zur Zeit des totalen Krieges ein Verbrechen an der Allgemeinheit, wenn jemand fahrlässiger- oder leichtsinnigerweise seine Gesundheit und damit seine Arbeitskraft aufs Spiel setzt. Aurich, den 20. April 1943. Der Landrat. gez.: Krieger.

Stadt Aurich. Lebensmittelkartenausgabe. Lebensmittelkarten-Ausgabe für den 49. Zuteilungszeitraum (3. 5. bis 30. 5. 43) erfolgt in der üblichen Weise Donnerstag, 29. 4. 1943, und Freitag, 30. 4. 1943, von 8.00 bis 12.30 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr, in der Kartenausgabestelle der Stadt Aurich (Ecke Norderstr. und Marktstr.). Die Stammabschnitte verfallener Lebensmittelkarten sind bei der Ausgabe abzuliefern. Die Karten sind bei Empfang sofort nachzuzählen. An Kindern unter 12 Jahren werden Lebensmittelkarten nicht ausgegeben. Außer für Urlauber und als dringend nachgewiesenen Reiseverkehr bleiben im übrigen beide Dienststellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes an beiden Ausgabetagen geschlossen. Wegen Vorbereitung der Kartenausgabe sind beide Dienststellen auch am Mittwoch, dem 28. April 1943, geschlossen. Aurich, den 24. April 1943. Der Bürgermeister der Stadt Aurich. Ausg.-Stelle d. Ern.-Wirtsch.-Amts.

Reichsnährstand

Verein ostfriesischer Stammviehzüchter, e. V., Norden. Für die Aufnahme von weibl. Tieren in das Stammbuch werden folgende öffentliche Termine anberaumt: I. Freitag, den 30. April 1943: Blandorf (Meyer) 9 Uhr, Westerende (Bäcken) 9.30 Uhr, Arle (Odens) 10.30 Uhr, Südarle (Thiem) 11 Uhr, Südarle (C. de Vries) 12 Uhr, Südcoldinne (Kfm. Groenewold) 12.30 Uhr, Coldinne (Juilfs) 13.30 Uhr, Berumerfehn (Friedewold) 15.30 Uhr, Westermoordorf (Willms) 17 Uhr, Großheide (Look) 18 Uhr, Holzdorf (Müller) 18.30 Uhr, Berumbur (Garrelts) 19 Uhr; II. Dienstag, den 4. Mai 1943: Leezdorf (Grendel) 9 Uhr, Ovelgönne (Dirksen) 10 Uhr, Rechtsupweg (Dettmers) 11 Uhr, Marienhafe (Markt) 12 Uhr, Osteel (Müller) 14 Uhr, Nadörst (Fischer) 15 Uhr, Halbemond (Martens) 16 Uhr. Leistungen der Mütter sind vorzulegen, wo keine Kontrolle stattfand, sind Molkereiergebnisse maßgebend. Die zuständigen Vertrauensmänner werden gebeten, bei den Terminen anwesend zu sein.

Film—Theater

Apollo, Emden. Der fesselnde Kriminalfilm: „5000 RM. Belohnung". Mit: O. Holzmann, H. Sessak, M. Urtel, B. Dahlke, Fr. Domin. Rätselhafter Fabrikbrand und Mord! Wer ist der Täter? Täglich 19.30, Kasse ab 18.00 Uhr, Sonnabend und Sonntag 16.30 und 19.30, Kasse ab 15.00 Uhr.

Capitol-Theater, Emden, „13 Stühle". Mit: Heinz Rühmann, Hans Moser. Jugendliche haben Zutritt! Vorstellung: 19 Uhr, Sonntags: 16 und 19 Uhr.

Lichtspiele Weener, Mittwoch, 19.30 Uhr: „Kampfgeschwader Lützow". Mit: Christian Kayßler, Hermann Braun, Hanns Keppler. Jugend hat Zutritt.

Palast-Theater, Leer, Dienstag und Mittwoch täglich 16 und 19.30 Uhr: Willy Birgel „. . . reitet für Deutschland". Ein Spitzenfilm der Ufa. Leben und Kampf eines der kühnsten und hervorragendsten Reiter der Welt. Jugend hat Zutritt!

Stellenangebote

Aeltere Haushälterin für kleinen Haushalt auf dem Lande gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 1596 an die OTZ., Emden.

Malerlehrling sofort bei freier Kost und Wohnung sucht H. Chr. Simonsen, Malermeister, Wyk auf Föhr, Süderstr.

Köchin oder Beiköchin, Zimmermädchen und tüchtiges Servierfräulein gesucht. Schr. Ang. unt. E 1598 an die OTZ., Emden.

Mädchen, ordentl., kinderl., sofort oder 1. Mai für kleinen ländlichen Haushalt sucht Frau Marga Ommen, Werd.-Alt.-Groden, Post Werdum.

Haushälterin für einen kleinen landw. Haushalt ges. Schr. Ang. unter L 508 an die OTZ., Leer.

Sauberes Zimmer- und Serviermädchen zum 1. Mai gesucht. Haus Nordland, Norderney.

Mädchen, kinderlieb, für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Frau E. Lambertus, Hollen (Ostfriesl.).

Flotte Stenotypistin sucht sofort Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer/Ostfr., Ledastraße 23.

Einige tüchtige Bürokräfte (männl. oder weibl.) werden für Sekretariat und Personalabteilung eines großen Industriewerks in Bremen gesucht. Schreibmaschine, Stenographie und etwas Erfahrung im Sozialversicherungswesen erwünscht, aber nicht Bedingung. Unbedingte Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit ist Voraussetzung für die Einstellung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter B. R. 56/95 an Ala, Bremen, erbeten.

Hilfskraft, jungen Mann stellt ein Molkerei Georgsheil.

Fräulein zum 1. Mai für landw. Betrieb im Kreise Aurich gesucht. Melken Bedingung. Schr. Ang. unter A 288 an die OTZ., Aurich.

Gehilfin zum 1. Mai sucht Frau H. Rieken, Barstede.

Landwirtschaftl. Gehilfe zum 1. Mai sucht v. Essen, Marienhafe.

Aushilfe wegen Erkrankung der Hausgehilfin sucht Joh. J. Kramer, Weener.

Putzfrau für einen Tag in der Woche gesucht. Emden, Memeler Straße 2.

Erfahrene Hausgehilfin wegen Erkrankung meiner jetzigen gesucht. Frau Kaune, Installationsgeschäft, Emden, Kranstraße 56.

Fräulein, kinderlieb, für meinen landw. Haushalt für bald gesucht. Frau D. Goeman, Wurzeldeich über Norden.

Apollo, Emden
5000 Mark Belohnung
Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden
13 Stühle
Vorstellung 19 Uhr

Palast-Theater, Leer
Willy Birgel
... reitet für Deutschland

Mädchen für Laden und Haushalt, kräftig und freundlich, auf sofort oder 1. Mai gesucht. Frau Wilh. Eusen, Gemischtwaren- und Kohlenhandlung, Strackholt.

Tüchtige Hausgehilfin für kl. Landhaushalt, m. gr. Garten, für Juni oder später gesucht. Frau Ada Hoppenstedt, Schede, über Elze (Hann.-Land).

Die D.R.K.-Schwesternschaft Elisabeth-Haus Bremen stellt noch Lernschwestern ein in die Krankenpflegeschule des Gerhard-Wagner-Krankenhauses Hamburg-Eilbecktal. Bewerbung an Frau Oberin L. Steinberg, Bremen, L.-v.-Bentheim-Straße 18.

Mädchen, sauber, ehrlich, wegen Erkrankung des jetzigen für Geschäftshaushalt sofort oder später sucht Frau Martin Kampen, Neermoor, Süderstr. 25.

Bist Du noch rüstig für leichten Wachdienst Komerad? Dann melde Dich sofort zur Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H. Wir stellen laufend rüstige Männer für leichten Wachdienst für Südwestdeutschland u. für Frankreich, besetztes Gebiet, ein. Wach- und Schließgesellschaft Mannheim m. b. H. Mannheim M 4, Personalabteilung.

Pflichtjahrmädchen zum 1. Mai ges. Neukirch, Rechtsupweg, Schule.

Lehrling für Schmiede u. Schlosserei sucht sofort Johann Bosberg, Autogen, Elektro-Schweißerei, Leer, Königstraße 29.

2 Lehrlinge stellt zu Ostern ein R. H. Freese, Mech. Schlosserei und Masch.-Rep.-Werkst. Emden.

Laufjunge für leichte Arbeit sucht Dr. Otto Wolckenhaar, Leer, Straße der SA. 87.

Lehrling gesucht. Ausbildung im elektrischen und autog. Schweißen. Otto Fleßner, Wagenbau, Aurich.

Mädchen für kl. Landwirtschaft und Haushalt, eine Kuh melken, zum 1. oder 15. Mai wegen Verheiratung des jetzigen gesucht. Frau Hinrich Kroon, Norichmoor, Post Wolthusfehn, Kr. Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

So Gott will, feiern unsere lieben Nachbarn, Ebo Eilts und Frau Reneide, geb. Eaken, Georgsheil, am 28. April das Fest der Silbernen Hochzeit. Die Nachbarn.

Geburten

Irmlinde. Die Geburt ihres dritten Kindes zeigen in großer Freude an: **Käthe Kuhlmann**, geb. Saathoff, z. Zt. Kreiskrankenhaus, Kreisoberinspektor J. **Kuhlmann**, z. Zt. Wehrdienst. Leer, den 24 April 1943.

Unser 5. Kind, eine kleine Maike, ist angekommen. **Emmo und Elsa Schröder.** Esens, 21. April 1943.

Jan und Cornelius haben ein Schwesterchen bekommen. Dr. med. **K. Schott und Frau** Dr. med. **E. Schott**, geb. Poppinga. Leer.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut: **Ruth ter Fehn**, geb. Pietschmann. **Aiso ter Fehn.** Ihrhove, 23. April 1943.

Die Geburt unseres 4. Kindes, eines munteren Jungen, zeigen wir in dankbarer Freude an. **Alb. Hesse**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau Marie**, geb. Djuren. Wirdum.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Ilse-Marie Heins, Hamburg-Harburg, Langebeck 29, **Bernhard Schmidt**, Warsingsfehn-Ost, Kr. Leer (Ostfriesld.), Wehrmacht, z. Zt. im Osten. Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: Else Baltermann. Bernhard Engels, Kriegsmarine, z. Zt. Urlaub. Weener/Ems Mühlenstr. 30.

Ihre Verlobung geben bekannt: Martha Brink. Hilko Wessels. Weener, Möhlenwarf. Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Sinning. Hinderikus Nitters, Bootsmaat. Bunde, Jemgum. 21. April 1943.

Statt Karten. Als Verlobte grüßen: **Anna Maria Swart. Diedrich de Vries.** Boen, z. Zt. Nesseburg, Bunderhammrich, z. Zt. Südfront. Ostern 1943.

Wir haben uns verlobte: Mathilde Mütz. Johann Baumann. Ihrhove, z. Zt. Bethel b. Bielefeld, Büttjegaste, z. Zt. Uffz. in einem Füseller-Regt. Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Olga Schäfer. Max Kottalla, Bootsmannsmaat. Collinghorst, Hamburg. Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Etta Eiben. Hinrich Ackmann, Uffz., z. Zt. i. Urlaub. Middels-Westerloog. Neu-Wallinghausen. Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Theda Osterkamp. Erwin Kurtz, z. Zt. Wehrmacht. Dornum, Schwittersum. Ostern 1943.

Anna Meyer. Karl Keck grüßen als Verlobte. Schwerinsdorf (Ostfriesld.), Kottlau-Wartheland, z. Zt. Reis.-Laz. Pleschen. 26. April 1943.

Vermählungen

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Henning**, Uffz. und Fluglehrer in einer Jagdfliegerschule, **Johanne Henning**, geb. van Düllen. Westerende, Ostern 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Pastor Gerrit Herlyn, z. Zt. Uffz. in einem Nachrichten-Regt., **Elisabeth Herlyn**, geb. Gies. Bremen-Blumenthal. Ostern 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Bootsmaat Leop. Pawlik und Frau Emmy Pawlik, geb. Meyer. Wien. Emden-Wolthusen, Dorfstraße 15. 27. April 1943.

Wir wurden kriegsgetraut: Karl Schmidt, Funkmaat, z. Zt. im Westen, **und Frau Käthe**, geb. Winkler. Nadörst 79.

Danksagungen

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen unsern herzlichen Dank. **Edzard Theene und Frau Gertien**, geb. Jürgens. Neuschoo.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Romann, unsern aufrichtigen Dank. **Harm Dörnath und Frau**, Victorbur.

Für die Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich. Ingeborg Steinmann, Erich Buchholz, Oberlt. in einem Jagdgeschwader. Emden.

Für die uns anläßlich unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. F. J. Mammenga. Borkum, den 24. April 1943.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Bernhard Kubiak und Frau.** Leer, Reimersstraße 40.

Emden-Borssum, den 22. April 1943.

Wir erhielten von seinem Oberleutnant und treuer Kameradenhand die tieftraurige Nachricht, daß unser geliebter jüngster Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Jan Gersema

Gefreiter in einer Maschinengewehr-Kompanie, Inhaber der Ostmedaille, im Alter von 22 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk am 22. Februar in den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront sein Leben geopfert hat.

In stiller Trauer
Hermann Gersema und Frau Gretje, geb. Schwitters, Gefreiter **Peter Gersema**, z. Zt. im Osten, **Katherine Gersema** sowie die nächsten Angehörigen.

Gedächtnisfeier 2. Mai, 10.30 Uhr, in der Kirche zu Borssum, wozu wir herzlich einladen.

Emden, Kranstr. 85, Loquard, im Osten.

Statt Karten. Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter jüngster hoffnungsvoller, treuer Sohn, unser so liebevoller, lebensfroher Bruder, mein Schwager, guter Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, Matr.-Gefreiter

Gebhard Poort

im soeben vollendeten 20. Lebensjahre den Heldentod auf hoher See fand. In treuer Pflichterfüllung gab er sein junges, blühendes Leben.

In tiefer, stiller Trauer
Johannes Poort und Frau, geb. Baumfalk, **Georg Hinrichs und Frau**, geb. Poort, Obergefr. **Heinrich Poort**, z. Zt. im Osten, **Johanne und Grete Hinrichs**, Großeltern und alle Angehörigen.

Mit der Familie trauern
Betriebsführer und Gefolgschaft der Kreisbahn Emden—Pewsum—Greetsiel.

Brinkum, 24. April 1943.

Uns wurde die tieferschütternde Nachricht, daß nun auch unser herzensguter, treuer Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter, Gefreiter

Johann Otto Coordes

im Alter von 22 Jahren am 4. März in vorbildlicher Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. Dieser Schlag trifft uns um so schwerer, da vor 1½ Jahren unser ältester Sohn und Bruder Gerhard ebenfalls sein Leben für Führer und Volk gab. Unweit dessen letzter Ruhestätte wurde er auf dem Heldenfriedhof bestattet.

In unsagbarem Schmerz
Cord Coordes und Frau Johanne, geb. Focken, **Remmer Coordes**, z. Zt. Urlaub, **Greichen Coordes, Otto Coordes**, z. Zt. i. Osten, sow. Angehörige.

Trauerfeier wird noch bekanntgegeben.

Emden, Franekerweg 7, den 21. April 1943.

Schweres Herzeleid brachte uns die tieferschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, von uns allen so sehr geliebter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, Schütze

Karl Noblts

an seiner schweren Verwundung, die er am 20. März erlitten hat, am 27. März im blühenden Alter von 18 Jahren gestorben ist. Er wurde im Beisein eines Pfarrers mit militärischen Ehren auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt.

In tiefer Trauer
Tjard Noblts u. Frau Frieda, geb. Dußenpond, Kinder sowie die nächsten Angehörigen.

Mit der Familie trauern
Betriebsführer und Gefolgschaft seiner Arbeitsstätte.

Loppersum, 22. April 1943.

Von einem Oberstabsarzt erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes Willen unser guter, stets um uns besorgter jüngster Sohn, unser guter, lebensfroher Bruder, Schwager, Enkel, Neffe u. Vetter

Berend Friedrichs Buscher

Gefreiter in einem Pionier-Batl., im blühenden Alter von 20 Jahren am 6. April 1943 an seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett an der Ostfront sein junges Leben hingab. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof.

In tiefem, unsagbarem Schmerz
H. G. Buscher und Frau Meinste, geb. Stevens, Obergefreiter **Goeke Buscher** und Braut **Frieda Ehmen**, Obergefreiter **Cornelius Buscher**, z. Zt. im Osten, **und Frau Fürina**, geb. Poelders, **Franke Buscher** sowie die nächsten Angehörigen.

Gedächtnisfeier Sonntag, 2. Mai 1943, 9.30 Uhr, in der Kirche zu Loppersum.

Wiesens, Klein-Hesel und Meerhausen, 18. April 1943.

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter, unvergeßlicher, treusorgender Mann, mein innigstgeliebter, braver, treuer Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, Panzer-Grenadier

Berins Johannes Broers

am 8. März nach Gottes Willen in seinem 35. Lebensjahre in den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für uns alle dahingegeben hat. Seine letzte Ruhestätte fand er im Osten.

In unsagbarem Schmerz
Hinrika Broers, geb. Schmidt, **Wwe. Johanna Broers, Gerhard Broers, Johann Wilken u. Frau**, u. Kinder, **Gerd und Aline Schmidt, Focko Hasseler und Frau** und Kinder sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier 2. Mai, 10.30 Uhr, in der Kirche zu Wiesens, wozu wir herzlich einladen.

Victorbur, 22. April 1943.

Statt Karten. Wir erhielten von seinem Kompanieführer die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber einziger hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, unser lieber, guter Bruder, Neffe und Vetter, Soldat

Enno Uyhoff

im blühenden Alter von 18 Jahren südlich des Ladogasees am 22. März den Heldentod fand.

In tiefer Trauer
Jan Steemann und Frau Janna, geb. Ubben, verw. Uyhoff, **Tätje, Etje und Jannette Steemann** sowie die nächsten Angehörigen.

Gedächtnisfeier Sonntag, 9. Mai, 10 Uhr, in der Kirche zu Victorbur, wozu wir herzlich einladen.

Popens, Egels und Neuschoo, den 21. April 1943.

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht seines Hauptfeldwebels, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein über alles geliebter, treuer, unvergeßlicher Mann, der treusorgende, liebevolle Vater unserer beiden Kinder, unser guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber jüngster Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Obergefreiter

Jasper Rieken Saathoff

Inhaber der Ostmedaille, im Alter von 32 Jahren, in den harten Abwehrkämpfen an der Wolchowfront am 19. Februar schwer verwundet wurde und noch am gleichen Tage auf dem Hauptverbandsplatz verschieden ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller, tiefer Trauer beugen wir uns unter dem Willen Gottes.
Minna Saathoff, geb. Freudenberg, und Kinder **Nanni u. Minna, Familie Ede Saathoff, Familie Wilhelm F. Freudenberg** und Angehörigen.

Gedenkfeier in der luth. Kirche, Aurich, 9. Mai, 10 Uhr, wozu herzlich eingeladen wird.

Mit der Familie trauern
Betriebsführer und Gefolgschaft des Landeselektrizitätsverbandes Oldenburg.

Moorhusen, 20. April 1943.

Von seinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner fünf unmündigen Kinder liebevoller Vater, unser lieber Schwiegersohn, Vetter, Onkel, Bruder und Neffe, Obergefreiter

Jakob Renken

am 18. März 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Mittelabschnitt den Heldentod gefunden hat. Er stand im 35. Lebensjahre. Seine letzte Ruhestätte fand er auf einem Heldenfriedhof. Er gab sein Leben für die Größe und den Bestand des Vaterlandes u. für Führer u. Volk. Dieses bringen tiefgebeugt zur Anzeige
Frau Jantien Renken u. Kinder, Johannes Seebers, z. Zt. Wehrmacht, **Jakob, Jantien, Martin und Annemarie, Jann Seebers und Frau Jantien Seebers**, geb. Schneider, sowie die nächsten Anverwandten.

Trauerfeier 2. Mai in der Kirche zu Münkeboe, wozu wir alle herzlich einladen.

Leer, den 24. April 1943.

Statt Karten. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist in den gestrigen Abendstunden mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treusorgender Vater und Schwiegervater, mein lieber, guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Meindert Janssen

nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.

In unsagbarem Herzeleid und tiefer Trauer
Frau Gertrud Janssen, geb. Bruns, **Heinrich Meyer**, z. Zt. im Osten, **und Frau Lina**, geb. Janssen, **Rudolf Janssen und Braut Renate Schumacher, Anneliese Meyer als Enkelin** sowie die nächsten Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 28. April 1943, 15 Uhr, vom Hause Große Rohbergstraße 6. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Mit der Familie trauern
Betriebsführung und Gefolgschaft der Stadtverwaltung Leer.

Loga, Neermoor-Kolonie, Emden, Hilmarsum, Borssum, den 23. April 1943.

Heute 6 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Wwe.

Katharina Buse
geb. Free

im vollendeten 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Harm Pruim u. Frau Engeline, geb. Buse, **Jakob Grimmert u. Frau Katharina**, geb. Buse, **Imko Oltrop und Frau Gertje**, geb. Buse, **Rudolf Buse und Frau Etta**, geb. Stoelker, **Dirk Oltrop und Frau Meidine**, geb. Buse, **Johann Soelker u. Frau Talea**, geb. Buse, Enkelkinder sow. Anverwandten.

Beerdigung Mittwoch, 28. April 1943, 15 Uhr, vom Sterbehause. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Aurich, Walle, Esens, Wittmund, Varel, den 21. April 1943.

Durch tragischen Unfall wurde heute meine liebe, herzensgute Frau, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante

Martha Gerken
geb. Barenthin

im blühenden Alter von 29 Jahren von uns genommen.

In stiller Trauer
Ferdinand Gerken, Wwe. Gesche Barenthin, Wwe. Anna Gerken, Geschwister und Angehörigen.

Beerdigung Dienstag, den 27. April 1943, 16 Uhr, von der luth. Kirche in Aurich. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Aurich, Hassenburgerstr. 16a, den 21. April 1943.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde heute vormittag meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Ida Janssen, geb. Ennen

im 22. Lebensjahre von uns genommen.

In tiefer Trauer
Rudolf Janssen, Matr.-Obergefreiter, **Richard Ennen und Familie, Rudolf Janssen** sr. und Familie.

Beerdigung Dienstag, den 27. April, 16 Uhr, von der luth. Kirche. Trauerfeier ½ Std. vorher.

Aurich, den 21. April 1943.

Infolge Unglücksfall verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Hilda Jürgens
geb. Blikslager

im Alter von 35 Jahren.

In stiller Trauer
Albrecht Jürgens, z. Zt. im Osten, **Familie Blikslager, Familie Jürgens** sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 28. April, 15 Uhr von der Friedhofskapelle. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sandhorst, Heidmühle, Tannenhausen.

Statt Karten. Am 21 April verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles meine liebe Tochter, unsere allzeit lebensfrohe Schwester, Schwägerin und Tante, meine herzensgute Braut

Tina Henrika Claaßen

im Alter von 29 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
Wwe. Margarethe Claaßen und Geschwister, Cl. Ennen als Bräutigam. Familie Ennen.

Beerdigung Dienstag, 27. April 1943, 15.30 Uhr, von der Leichenhalle.

Die Beisetzung unserer geliebten Tochter Helene Claaßen ist Dienstag, 27. April, 16 Uhr, von der luth. Kirche. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Zu dieser Feier laden ein **Diedrich Claaßen und Frau.**

Aurich, Weener, 24. April 1943.

Nach längerem schweren Krankheit wurde Karfreitag unser innigstgeliebtes Töchterchen, unsere liebe Schwester, mein geliebtes Enkelkind und Nichte

Hannelore

im 10. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In unsagbarem Herzeleid
Wilke Donker u. Frau Berta, geb. Garen, **Frau T. Garen Wwe.** sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 28. April, 13.30 Uhr, vom Sterbehause, Norderstraße 31.

Mit der Familie trauern
Lehrer und Schüler der Stadtschule Aurich.

Emden, Leer 22. April 1943.

Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Groß-, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Remmers, geb. Stip

im eben vollendeten 69. Lebensjahre. Sie folgte ihrem lieben Enkelsohn Werner und ihrem Neffen Jakobus nach 4 Monaten in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Heiko Remmers, Karl Friedrich und Frau Johanna, geb. Stip, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung 29. April, 14 Uhr, von der luth. Friedhofskapelle. Trauerfeier ½ Stunde vorher, wozu wir herzlich einladen.

Hinte, Emden, 24. April 1943.

Heute abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Zimmermann

Andreas Murra

in seinem 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Debora Murra, geb. Hinrichs, Kinder sow. Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 28. April, 15 Uhr.

Loppersum, 22. April 1943.

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach mit großer Geduld ertragenem Leiden unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Rentner

Roelf van Jüchems

in seinem 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
die Kinder und Kindeskinder.

Beerdigung Dienstag, 27. April, 15 Uhr, vom Trauerhause.

Danksagungen

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer guten Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank. Im Namen aller Geschwister Fr. Hüllebus. Leer.

Für die uns in so großem Maße erwiesenen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Todes meiner lieben Mutter und Schwiegermutter Frau Titia Heitz, verw. Bergmann, geb. Loop, sagen wir im Namen aller Angehörigen unseren innigsten Dank. **Ludwig Bergmann und Frau Luise**, geb. Kühnemund. **Kesja Heitz.** Emden, den 12. April 1943.

Für die vielen Beweise anläßlich des Hinscheidens unserer lieben kleinen Siegrid sagen wir allen unsern innigsten Dank. Obergefr. Heinz Küpker u. Frau Gretchen, geb. Heyen. Kirchdorf, den 11. April 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, Gefr. Gerd Wessels, danken wir herzlich. Familie Hinrich Wessels. Extum, den 12. April 1943.

Allen, die uns anläßlich des Todes unseres lieben kleinen Töchterchens, Therese, ihre herzliche Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich. Familie Jann Redenius. Extum.

Zu verkaufen

Gutes Futterstroh, einige 1000 Pfd., verkauft Frau Müller Wwe., Hasselt.

50 Ztr. Runkelrüben verkauft H. Peters, Emden. Am Hinter Tief 11 a.

Matratze mit Aufleger, 35 RM., Kinderbettstelle m. Aufl., 15 RM., zu verkauf. Leer, Königstraße 55.

Dachstroh, 15 Schoben, verkauft Friedrich Janssen, Neu-Wallinghausen.

3 Lautsprecher, 40 RM., zu verkaufen E.-Borssum, Kaiserweg 2.

Tiermarkt

Rind, 2jähr., oder junge Weidekuh kauft Roolf Wessels, Tannenhausen.

Schwere Stammkuh, mit guten Leistungen, Anfang August kalbend, verkauft Junker, Bangstede.

2 schöne Bullenkälber, 1 Monat alt, guter Abstammung, verkauft Frerich Müller, Neufehn.

Beste junge Weidekuh, belegt, verkauft Gerd Uffen, Moorhusen.

2 schöne Kuhkälber verkauft Heye Lücht, Lammertsfehn.

Guter Bulle, gekört, und 2 Rinderstammbr., 2jähr., zu verkaufen. Gebe Bullen auch auf Station. Albr. Bohlsen, Barge.

Junge Milchkuh, Ende Januar gekalbt, gegen 1—2jähr. Rinder od. trag. Weidetiere vertauscht T. Meyer, Neuburg.

Gute Kuhkälber abzugeben. J. Swalve, Jemgumgeise.

Schönes Kuhkalb, 8 Wochen alt, und 2 Schaflämmer, 1 Bock, zu verk. Loga, Mühlenweg 15.

Mutterkalb verkauft Jan Ewen, Westermarsch II, Hollande.

Junge Weidekuh gegen hochtr. oder frischmilche vertauscht H. Schröder, Hinte.

Kuh, Ende Juni kalbend, verkauft Johann Behrends, Iheringsfehn 218.

2 gute Kuhkälber verkauft G. Brouwer, Nüttermoor.

2 Kuhkälber verkauft Heye Lücht, Lammertsfehn.

Kühe, im Mai und August kalbend, verkauft Johann Zimmermann, Veenhusen.

Milchschaf oder Sannenziege zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 517 an die OTZ. Leer.

Junge Legehühner kauft H. Meyer, Jemgumgeise. Fernruf 171.

Verschiedenes

Kriegerkameradschaft von 1912, Leer. Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Meindert Janßen treten die Mitglieder Mittwoch, 28. April, 14.45 Uhr, beim Kameraden Schaa an. Der Kameradschaftsführer.

Gute Milchkuh nimmt in beste Weide S. Hyda, Iheringsfehn I Nr. 431. Post Boekzetelerfehn.

Bulle „Gerolf" 53309, mit Zuchterhaltungs- und Frühjahrsprämie ausgezeichnet, deckt für 15 RM. J. Rieken, Werdumer-Altendeich.

Schafweide auf dem neuen Deich zwischen Borssumer Siel und Jarssumer Polder für 1943 zu vergeben. Weidegeld 35 RM. je Schaf, 18 RM. je Lamm. Meldungen sind Emden, Martin-Faber-Straße 2, Zimmer 9, abzugeben. Wasserstraßenamt Emden.

Nehme Rinder in Weide gegen Torf oder tausche gegen Haferstroh. F. Sjuts Falsterhaus b. Burhafe.

2 Stutfohlen nehme in Weide. Tausche leichten Ackerwagen gegen Rind. G. Leiner, Schmackens bei Wittmund. Fernruf 153.

Leegemoor. Weidegang 1943. Beginn der Weidezeit am 3. Mai 1943, Auftrieb nur von 9 bis 12 Uhr unter Anwesenheit eines Tierarztes. Brand- und Zettelgeld 2 RM. je Tier. Die zeitigen Vierten: Dodo Stroman, Fr. Fremer.

Das Betreten meiner Ländereien ist jedem Unbefugten streng verboten. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. **E. Doeden, Leerort.**

RDF.-Esens. Die ausgefallene RDF.-Veranstaltung findet nun mehr Dienstag, 27. April, statt.

Geschäftliches

Der bekannte ABC-Schnitt — Hauptausgabe — für die Hausschneiderei enthält 96 Modell-Bildkarten und 240 Schnittmuster-Vorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9.20 RM. — **Ausgabe „B"** — mit 50 Schnittmuster-Vorlagen, Hilfsm. und Anl. 5.20 RM. Die letzten Mode-Ergänzungen, dazu pro Mappe 2.— RM. Alles sofort lieferbar, portofrei, Nachnahme. W. Winterberg, Emden 10, Schließfach 101.

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modehesten mit Schnittbogen, mit der bestbekannten und unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal" kompl. mit Zubehör und das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendung 6.30 RM., Nachn. 6.70 RM. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Walter Ilsemann, Hannover 31 Postfach 297.

Herren-Straßen-Anzüge, nur an Private, 3-teilig, solide Qualität, nur für Normalfiguren 44, 46, 48, 50, 52, Preis etwa 75 RM. sowie Bezugschein oder 80 Punkte der 2 u. 3. Kleiderkarte. Verlangen Sie erst Angebot. (Umtausch oder Geld zurück). Aachener Tuchverland M. Reiners, Aachen 24.

Zurückzahlung des zuviel gezahlten Betrages auf Gutschein nur bis zum 1. Juli 1943. Heinrich Groenhoff, Kinderwagen, Korbwaren, Leer, Hindenburgstraße 73.

Schuh-Annahme nur Dienstagnachmittags, Ausgabe nur Freitagnachmittags. Alte Rechnungen müssen bis zum 30. April bezahlt sein. J. C. Schipper, O. Galli, Schuhmachermeister, Marienhafe.

Die Frau hat immer recht, besonders wenn Sie darauf drängt, einer guten Krankenversicherung beizutreten. — Warten Sie nicht, bis es zu spät ist. Geben Sie uns heute noch Ihre Anschrift auf. Sie erhalten sofort unsere Werbeschriften. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilpraktikern. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. V. a. G., Sitz Dortmund, Bezirksdirektion: Dipl.-Kaufm. H. Kotte, Oldenburg i. O., Achternstr. 23. Ruf: 5425.

Bekanntmachung. Auf Grund der Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums vom 18. Februar 1943 haben wir unseren gesamten einsatzfähigen Außendienst für die Aufgaben der Reichsverteidigung zur Verfügung gestellt. Gemäß einer weiteren Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 22. März 1943 ist, gleichfalls aus Gründen der Freimachung von Arbeitskräften für kriegswichtigen Einsatz, es untersagt, unaufgefordert für den Abschluß von Versicherungen schriftlich oder durch Verteilung oder Versendung von Druckschriften, durch Aufsuchen der zu werbenden Personen in Wohnung oder Arbeitsstätte, oder durch Fernsprecher zu werben. Infolge dieser kriegsbedingten Beschränkungen ist es uns in der Zukunft nicht mehr möglich, unsere Außenbeamten in der bisherigen Weise zu entsenden. Wir müssen deshalb unsere Geschäftsfreunde bitten, sich in Zukunft in allen Versicherungsfragen mit der unten verzeichneten Landesverwaltungsstelle direkt schriftlich oder fernmündlich in Verbindung zu setzen, insonderheit wenn es sich um die Befriedigung eines vorliegenden Versicherungsbedürfnisses durch Neuabschluß oder Nachversicherung in der Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- oder Tierversicherung handelt. Wir werden uns stets bemühen, allen Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Deutscher Bauerndienst, Landesverwaltungsstelle Hannover, Weiße Kreuzstraße 5, Fernruf: „Sach" 27782, „Leben" 25007, „Tier" 25301.

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Original-Dosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Verloren

Regenumhang, braun, in Emden, Geibelstraße bis Widdelswehr, verloren. Abzug. bei Hoogestraat, Emden, Geibelstraße 70.

Goldene Brosche (Andenken) Donnerstag, 22. 4., innerhalb der Stadt Aurich verloren. Abzugeben bei der OTZ., Aurich.

Versammlungen

Bezirksfischereiverein für Ostfriesland, e. V., Sitz Emden. Generalversammlung am Sonntag, dem 2. Mai, 14 Uhr, im Vereinslokal (Mundt) in Emden-Wolthusen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Abgabe von Angelseidenschnur erfolgt nur noch gegen Bezugschein. Anträge sind beim Vereinsführer zu stellen. Ausgabe der Bezugscheine sowie Pässe und Mitgliedskarten erfolgt in der Versammlung. Uphusen, den 23. April 1943. **Der Vereinsführer.**

Landesbibliothek Oldenburg

Leer

otz. **Nähberatung durch die NS.-Frauenschaft.** Die von der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Frauenwerk in Leer durchgeführte Nähberatung und -hilfe findet jeden Mittwoch um 19.30 Uhr in der Mütterschule Brummelburgstraße statt. Unter fachkundiger Anleitung und Hilfe arbeiten dort berufstätige Frauen und Mädel und kinderreiche Mütter an ihren eigenen Sachen. Mitzubringen sind Nähwerkzeug, Modenzeitungen und Papier für Schnittmuster. Die Einrichtung wurde dankbar und freudig begrüßt und wird den Teilnehmerinnen eine große Entlastung und Hilfe bringen.

otz. **Schulungstagung der NSV.-Haushalthelferinnen.** Vor kurzem fanden sich die NSV.-Haushalthelferinnen in Leer zu einer Schulungstagung in der Mütterschule des Deutschen Frauenwerkes ein. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Behrens, die für die weltanschauliche Schulung der Haushalthelferinnen verantwortlich ist, eröffnete die Tagung und sprach anschließend über die politische, weltanschauliche Schulung. Nachdem die Kreisabteilungsleiterin der NSV., Fräulein Boekhoff, mit jeder Haushalthelferin über ihren Einsatz und ihre Arbeit gesprochen hatte, ging es zum Abschluß der Tagung an die Vorbereitungen für das Osterfest.

otz. **25 Jahre beim Bauern tätig.** Der landwirtschaftliche Gehilfe Schlörmann kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Bauernfamilie O. Bunger in Neuburg zurückblicken.

otz. **Renten werden Ende April gezahlt.** Vom Postamt in Leer werden die Heeres- und Angestelltenrenten bereits am 28., die Versicherungsrenten am 30. April gezahlt.

otz. **Wegweisende Arbeit des Gartenbauvereins.** Unter der Leitung von Kapitän a. D. Harm Weber hielt der Gartenbauverein Warsingsfehn in Poppinga's Wirtschaft seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verein veranstaltete im Laufe des Jahres eine Reihe von Vorträgen und Lehrgängen, führte zahlreiche Bodenuntersuchungen auf Kalkgehalt durch, schaffte eine Obstbaumspritze an, führte das Bespritzen der Obstbäume, das Anlegen von Insektenfanggürteln und -ringen ein, beschaffte große Mengen von Saatkartoffeln und Obstbäumen für die Mitglieder und führte viele Einzelberatungen durch. Die Mitgliederzahl ist stark gestiegen.

otz. **Feuer in der Kirche.** In der Morgenfrühe, als die katholische Kirche in Westrhauderfehn noch nicht geöffnet war, sahen Straßenbenutzer, wie aus den Fenstern Rauch aufstieg. Es wurde festgestellt, daß in der Sakristei Kirchenwäsche, Kerzen und sonstiges Gerät in Brand geraten war. Durch schnelles Zugreifen der sofort eingetroffenen Freiwilligen Feuerwehr konnte der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, gelöscht werden.

Weener

otz. **Reger Hafenverkehr.** In der letzten Woche wurden im Hafen von Weener Kalksandsteine und Kohlenschlacke ausgeladen, ebenfalls liefen verschiedentlich Muttschiffe im Hafen ein, die den sehr begehrten Torf brachten, der vom vorigen Winter noch auf den Torfmooren vorhanden war.

otz. **In der NS.-Frauenschaft in Wymeer** konnten wieder viele junge Mitglieder durch die Kreisfrauenschaftsleiterin auf den Führer verpflichtet werden. Der Ortsgruppenleiter forderte vor allem die jungen Mitglieder zur Mitarbeit in der Jugendgruppe auf.

otz. **Bestandenes Staatsexamen.** Cand. med. Walter Behrends aus Bunde bestand an der Universität Leipzig sein medizinisches Staatsexamen und promovierte zum Dr. med.

otz. **Die Mütter werden beraten.** Eine Beratungsstunde für Mutter und Kind findet am kommenden Freitagnachmittag in Bunde, Möhlenwarf, Holtgast und Weener statt.

't giffst doch man een Ostfreesland!

Twee Dörpjungens treffen sück unverwachts in dat Soldaten-Erholungsheim Zakopane

otz. Wenn sück in de wiede Welt unverwachts Ostfreesen treffen, denn is de Bliedskup grot, un denn proten se over de leeve Heimat in hör oll, deftig ostfreesk Platt. Man wo grot mutt wall de Freide wäsen, wenn twee Soldaten, de beide sück van Kind up an kennen un de all dat sware Gebören in't Osten mitmaakt hebbt, aan dat een van de anner wuß, wor he weer, sück up eenmal in en mot Soldaten-Rüsthuus to seen kriegen? Twee leeve Landslüü hebbt uns dat in en Breef schräben, de wi hier geern in de OTZ. wärgäben:

In dat mot „Erholungsheim" in Zakopane in de „Hohe Tatra" sitten wi twee Ostfreesen, un elk van uns denkt noch an dat swaare Ringen van Welikije-Luki un Stalingrad. Wi denken an unse leeve Heimat un an all unse Kameraden, de Dag för Dag hart un stuur de Feend tegenaver staat un de Heimat för de Bolschewiken bewaaren. Man kien van uns beiden hett d'r 'n Kürn van, dat wi beide oldbekennte Dörpjungs so dicht binanner sünd.

Unse Rode-Krüüz-Schwester brengt de Mörgenkoffje. Ick kiek hör to, wo se van Dist to Dist för all de Kameraden sörgt. Up eenmal fallt mien Oog up een Mann dor an de tweede Tafel . . . Mien Gott, denk ick, de mußt du doch kennen? Do kickt ook de anner up, un in sien Oogen kummt een Lüchten: „Himmel, is 't mögelk, Adolf, du hier?" — „Ja, Martin, un du büst ook hier?" Wi kunnen beide dat heel neet begriepen, wo 't mögelk weer, dat wi uns hier treffen sulln. Wi hebbt uns vör Bliedskup immer wär de Hannen drückt . . .

Un denn hebbt wi beide uns fragt un uns wat vertellt up uns leev ostfreesk Platt: „Wenneer hebbt wi uns tolezt seen? Weer't nich up't Schiefscheeten in Mullbarg 1939, bi Oltmann Reil? Kinners, wat weer dat noch för 'n moote Tied! Old un junk drai sück in Walzertakt! Ja, un de anner Sönndag in Tüskenbargen, do hebbt wi Offscheed ffert . . ."

Un denn kwamm een lange, lange Tied . . . All unse Kameraden stunnen in't Feld. Up de groote Ummeg dör't wiede Osten mussen wi beide uns hier wärseen . . . 'n spier dreckig hett dat uns wall wennigmal gaan, man wi hebbt dörholln mit unse Kameraden . . .

An unse leeve Heimat Ostfreesland hebbt wi so faken doch . . . Nu sünd wi bold wär herstellt, un denn geit dat mit nee Kraft wär ran an de Feend. Wi holln de Kopp hoch, hebbt goden Moot un hapen fast, dat wi uns bold wär seen. 't giffst doch man een Ostfreesland!

Alle leeve Landslüü in de Heimat gröten van Harten:

Unteroffizier Hartmann, Wiesederfehn,
Unteroffizier Oelrichs, Strackholt.

Turn- und Sportverein Aurich Ostfr. Fußballmeister

VfB. Stern-Emden — TuSpv. Aurich/Kriegsmarine 0:2 (0:1)

otz. Am ersten Ostertag trat Aurich zum fälligen Entscheidungsspiel gegen VfB. Stern in Emden an. Aurich war den Sternern im ganzen durch besseres Zusammenspiel überlegen und siegte verdient mit 2:0 Toren. Der Sturm von VfB. Stern war nicht durchschlagskräftig genug, um die starke Abwehr von Aurich überwinden zu können.

Frühjahrswaldlauf des Turn- und Sportvereins Aurich

otz. Eine stattliche Anzahl von Läuferinnen und Läufern war am Start erschienen. Die Strecke der Männer ging über 5000 Meter, die der Frauen über 2000 Meter. In beiden Läufen wurde bis ins Ziel hinein hart gekämpft. In der Klasse der Männer wurde W. Prelle TuSpv. Aurich erster Sieger in der Zeit von 18.30 Minuten. Dichtauf folgten Fichtenau mit 18.31 und Tureck 18.32 Min. (beide von der Kriegsmarine Aurich). Prelle wurde hiermit zugleich d. B.-M.

Auch die Turnerinnen lieferten sich einen harten Kampf um den ersten Platz. Frl. Steen bezwang in der sehr guten Zeit von 8.20 Minuten vor Frl. Müller mit 8,21 und Frl. Wachendorf mit 8.22 Minuten die 2000-Meter-Strecke. Frl. Steen wurde ebenfalls d. B.-M.

otz. **Am Niederrhein alles beim alten.** Die Meisterschaftsspiele im Gau Niederrhein, dem letzten, dessen Vertreter für die Deutsche Meisterschaft nach der Ermittlung der Vienna als Meister des Donau-Alpenlandes und der Bestimmung von Neufahrwasser 1919 zum Vertreter des Gaues Danzig-Westpreußen noch aussteht, brachten auch an den Ostertagen keine Klärung. TuS. Helene Altenessen besiegte Rot-Weiß Oberhausen 3:1 (1:0), Westende Hamborn führt mit einem Punkt Vorsprung vor TuS. Helene Altenessen und mit zwei Punkten vor Rot-Weiß Essen.

Nach Fliegerangriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!

otz. **Leutnant Hömke vom Feindflug nicht zurück.** Der Nationalspieler der deutschen Handballelf, Leutnant Walther Hömke, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Er gehört der Mannschaft des ATB. in Berlin an.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. HJ. Gef. 1/251, Schar 2 Uphusen. Heute 19.30 Uhr bei der Uphuser Schule.

Aurich. NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Akelsbarg-Felde. Donnerstag 20 Uhr Gemeinschaftsabend in der Schule. — Wehrmannschaft Sandhorst-Tannenhausen. Mittwoch 20 Uhr Schulplatz Sandhorst.

Norden. NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Marienhafe. Gemeinschaftsabend Mittwoch 19.30 Uhr. — JM.-Gruppe Norden-Ekel. Alle Jungmädel und Jungmädelanwärterinnen Mittwoch 18 Uhr Mittelschule mit Sportzeug.

Leer. Mädelgruppe 3/381. Heute kein Dienst. Nächster Dienst wird bekanntgegeben. — HJ. Flieger-Gef. 1/381. Mittwoch 20 Uhr Heim Fabricinsstraße Appell.

Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsprogramm. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 14.45 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, Hans Bund. 15.30 bis 16 Uhr: Von Bach bis Brahms. 16 bis 17 Uhr: Klingende Landschaft. 17.50 bis 18 Uhr: Das Buch der Zeit. 18 bis 18.30 Uhr: Italienische Tanz- und Unterhaltungsmusik. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Vizeadmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Politischer Vortrag. 20.20 bis 21 Uhr: Musik um Tiere. 21 bis 22 Uhr: Die bunte Stunde.

Deutschlandsender. 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer. 17.15 bis 18.30 Uhr: Mozart, Beethoven. 20.15 bis 21 Uhr: „Vom ewig Deutschen" (Brahms, Goethe, Schumann). 21 bis 22 Uhr: Komponistenbild: Joseph Haydn.

Veranstaltungen der Woche

Middels. Die Ortsfilmstelle zeigt am Mittwoch 18.30 Uhr im Saale von Rahmann den Tonfilm „Die Entlassung".

Weener. Die Gaufilmstelle bringt am Dienstagabend in Weener den Jungenspielfilm der GFG. „Hände hoch" zur Vorführung.

WARUM SCHWEIGT Georgi?

Roman von Hermann Weick

38) „Sörrensen, der nach einer Weile erschien, sagte: „Ich glaube, du hast geweint, Brigitte!"

Ihre Lippen zuckten.

„Geweint? . . . Nein," antwortete sie leise, aber er hörte, daß sie nicht die Wahrheit sprach.

Er lehnte sich zu ihr vor.

„Ist es so schwer, Brigitte?"

„Was soll schwer sein?"

„Du weißt, was ich meine!"

Sie sah vor sich nieder; ihre Stimme hatte keinen Klang.

„Wir wollen nicht darüber reden . . ."

War es für Brigitte wirklich so schwer, seine Frau zu werden? dachte Sörrensen, erschüttert von dem verzweifelten Frauenantlitz ihm gegenüber. Und plötzlich erfaßte er ganz, was er hatte tun wollen . . . daß er aus selbstsüchtigen Gründen Brigittes Leben zu zerstören im Begriff war.

Er wußte doch, wie sehr sie litt, seitdem sie ihm versprochen hatte, ihn zu heiraten . . . all die Tage her hatte er es gefühlt . . hatte er gefühlt, daß ihre Gedanken nicht bei ihm, sondern bei jenem anderen Manne waren, für den sie sich opfern wollte, um ihn zu retten.

Sie liebte Georgi . . . vielleicht dachte sie auch jetzt wieder an ihn . . .

Und Georgi? Leuchteten seine Augen nicht immer wieder auf, wenn von Brigitte zwischen ihnen die Rede war? Kein Zweifel konnte bestehen: Georgi erwiderte Brigittes Liebe . . . vielleicht wußte keiner von der Zuneigung des anderen; nur er, Holger, wußte darum.

Und er wollte sich diesen zwei Menschen, die ein unergründliches Schicksal aus Feinden zu Liebenden hatte werden lassen, in den Weg stellen? Sie trennen, nur um sich selbst ein letztes Glück zu erraffen?

Sörrensen meinte, in sich hineinschauen zu können. Da brannte eine große, strahlende Flamme . . . das war seine Liebe zu Brigitte, die nie, solange er atmete, aus ihm schwinden würde. Aber auch ein kleines, verlöschendes Licht war da . . sein Leben, das, wie er gerade in den letzten Tagen deutlicher als je empfunden hatte, nicht mehr lange währen würde . . Und um dieser kurzen Frist willen, die ihm noch gegeben war, wollte er einen anderen Menschen an sich ketten, den einzigen Menschen, den es für ihn überhaupt noch gab . . . Brigitte, die leiden würde . . . und die es doch verdiente, glücklich zu werden?

In Sörrensen war mit einem Male unendliche Klarheit. Nicht an sich dachte er mehr, nur noch an Brigitte. Das Glück, das sie sich ersehnte, sollte sie finden! Er selbst würde ihr den Weg zu diesem Glück bereiten! Nur wenige Tage noch . . . dann sollte sie erfahren, daß ihre Not zu Ende war und ein neues, schöneres Leben für sie begann.

Langsam stand Sörrensen auf und ging zu Brigitte hinüber. Selbstvergessen, den Kopf tief gesenkt, saß sie da.

Mit einer tröstenden Gebärde legte er seine Hand auf ihre Haare.

„Du mußt nicht traurig sein, Brigitte", sagte er zart, sein schmales, krankes Gesicht war wie durchsonnt von entsagungsvollem Lächeln, „es wird alles gut werden . . . du wirst bald merken, wie gut ich es mit dir meine . . ."

„Ja . . .", antwortete Brigitte kaum hörbar, aber der leidzerrissene Zug um ihre Lippen verriet, daß sie den tieferen Sinn von Sörrensens Worten nicht ahnte.

*

„Da Ihre Stellung nach wie vor die gleiche wäre, Sie also die allein entscheidende Instanz blieben, könnten Sie meines Erachtens der Fusion mit den Moebius-Werken unbesorgt zustimmen", sagte Holger Sörrensen zu Peter Wittum. „Der Vorteil, der darin bestände, daß Sie auf diese Weise die umfangreichen Fabrikanlagen von Moebius Ihren Zwecken dienstbar machen könnten, wäre sicherlich nicht zu unterschätzen, denn daß dann auch bei den Moebius-Werken in erster Linie Ihre Maschinen gebaut würden, wäre, wie Sie wissen, die erste Voraussetzung für die geplante Fusion!"

„Daß Georgi darauf einging, wundert mich heute noch!"

„Sie werden bei unseren gemeinsamen Besprechungen gemerkt haben, daß Georgi ein anderer geworden ist! Die schweren Monate, die er durchmachen mußte, sind an ihm nicht spurlos vorübergegangen! Und daß er von sich aus die Ueberlegenheit Ihrer Flugzeugtypen gegenüber den bisherigen Erzeugnissen der Moebius-Werke rückhaltlos zugab, wird Ihnen bewiesen haben, daß er den alten Neid begraben hat! Ich denke also, daß Sie gut mit ihm auskommen werden, zumal er, wie er erklärte, sich fortan wieder vorwiegend den Geschäften seiner Bank widmen und die Führung auch seiner Fabrik Ihnen überlassen will!"

Wittum sah überlegend vor sich hin.

„Bis vor einiger Zeit wäre Georgi der letzte gewesen, mit dem ich mich in so enge geschäftliche Beziehungen eingelassen hätte", sagte er dann, „aber er scheint sich wirklich gewandelt zu haben; wenn ich ehrlich sein soll, muß ich zugeben, daß er bei unseren Unterhandlungen einen verträglichen Eindruck auf mich gemacht hat! Hoffentlich hält dieser Zustand auch an!" fügte er etwas skeptisch hinzu.

„Ich bin davon überzeugt; ich habe sehr triftige Gründe für diese Ueberzeugung, vielleicht sage ich sie Ihnen später einmal", erwiderte Sörrensen, er dachte dabei an Brigitte Rojahn, die sicher einen günstigen Einfluß auf Georgi ausüben würde.

„Wenn Sie also glauben, daß wir die Fusion vornehmen sollen . . . ich bin damit einverstanden!" erklärte Wittum.

„Wir werden dann morgen die Verträge gemeinsam ausarbeiten; ich möchte die Sache unter Dach bringen, bevor ich abreise."

„Sie wollen wirklich schon am nächsten Dienstag Ihre Reise nach Schweden antreten?"

„Ja."

„Frau Rojahn wird sich auf die Reise gewiß sehr freuen!"

Sörrensen zögerte unmerklich.

„Ich glaube schon", antwortete er dann ruhig.

Er schlug Wittum vor, den heutigen Abend gemeinsam zu verbringen, um vor seiner Abreise noch einige gemütliche Stunden zu verleben.

„Heute habe ich mich leider bereits mit Frau Schürch verabredet, wir wollen irgendwo ein Glas Wein trinken", antwortete Wittum; „vielleicht würde Ihnen der morgige Abend passen?"

„Warum sollte Frau Schürch uns bei unserem Beisammensein stören? Das heißt natürlich nur, wenn dieser Vorschlag Ihnen und der Dame nicht unwillkommen ist!"

„Nicht im geringsten!"

„Ich könnte auch Frau Rojahn bitten, uns Gesellschaft zu leisten, dann wären wir wieder der gleiche gemütliche Kreis wie damals in Wannsee! Frau Rojahn würde sich sicher freuen, Frau Schürch wiederzusehen; sie hatte bisher vergeblich darauf gewartet, daß sie den versprochenen Besuch bei ihr ausführen werde."

Als Wittum an Marianne Schürchs Tür klopfte, erfolgte von drinnen nicht gleich Antwort.

„Herein!" ertönte es dann zaghaft.

Beim Betreten des Zimmers gewahrte er, daß Marianne Schürch einen Brief, an dem sie gerade geschrieben zu haben schien, hastig in die Tischschublade schob.

„Sie kommen jetzt schon?" sagte sie und lächelte gezwungen.

„Ich habe heute im Betrieb eine Stunde früher als sonst Schluß gemacht; Herr Sörrensen bat, sich mit Frau Rojahn uns heute abend anschließen zu dürfen", er sah, daß seine Nachricht sie betroffen machte, „es ist Ihnen doch nicht unangenehm?"

„Ich wäre gerne mit Ihnen allein ausgegangen . . ."

„Auch ich wäre lieber mit Ihnen allein gewesen, gerade heute, wo Sie nach so langer Pause wieder einmal zu bewegen waren, einen Abend mit mir zu verbringen! Aber Sörrensen legte so großen Wert auf das Zusammensein mit uns, es soll gewissermaßen eine Abschiedsfeier werden, da er, wie ich Ihnen schon sagte, Berlin für längere Zeit verläßt; ich konnte also nicht gut ablehnen."

Eine Abschiedsfeier . . . dachte Marianne in abgrundtiefer Verzweiflung; hatte dieser Abend nicht auch für sie ein Abschied sein sollen . . . der Abschied von Peter Wittum?

„Wir können unseren Abend ja bald nachholen!" fuhr Peter Wittum in aufmunterndem Tone fort. „Wir haben ja noch viele freie Abende vor uns!"

Marianne sagte nichts darauf. Sie hatte sich abgewandt; so gewahrte Wittum nicht den Ausdruck der Qual in ihren Zügen.

*

Auch Brigitte Rojahn war von Sörrensens Vorschlag, den Abend gemeinsam mit Wittum und Frau Schürch zu verbringen, nicht erbaut gewesen. Sie konnte jetzt niemanden sehen, mit niemandem sprechen; würde man ihr die trostlose Verfassung, in der sie sich befand, nicht sofort anmerken?

„Könntet ihr den Abend nicht ohne mich verbringen?" hatte sie dem Schweden erklärt. „Ich habe heute wirklich keine Lust, in einem Lokal zu sitzen und eine Menge fremder Leute um mich zu sehen!"

„Wenn du lieber zu Hause bleibst, Brigitte, darf ich vielleicht einen anderen Vorschlag machen; ich hole Frau Schürch und Herrn Wittum ab und bringe sie hierher; bei dir ist es zweifellos gemütlicher als in einem Restaurant, und ich bin überzeugt, daß die anderen mit diesem Tausch zufrieden sein werden!"

Mit der Abendpost erhielt Brigitte einen Brief; „Rosenheim" lautete der Abgangsstempel auf dem Umschlag. Ein beschriebenes Blatt lag darin, dazwischen eine Photographie.

Rasch eilten Brigittes Augen über die wenigen Zeilen, die Jürgens Mutter geschrieben hatte: daß sie sich seinerzeit auf der Heimreise von München erkältet und seitdem krank zu Bett gelegen habe, es sei ihr deshalb unmöglich gewesen, früher zu schreiben; Brigitte möge entschuldigen, daß sie das versprochene Bild erst heute schicke . . .

Brigitte legte den Brief beiseite und betrachtete die Photographie; sie war schon verblaßt, die drei Personen darauf waren nur noch unklar zu erkennen. Trotzdem verbohrten sich ihre Blicke in das Männergesicht zur Linken . . . heiterer, aufgeschlossener als jetzt mußte Georgi zu jener Zeit gewesen sein, er hatte, als das Bild gemacht wurde, von dem Schweren, das ihm damals bevorstand, ja auch noch nichts geahnt . . . Jürgen hatte sich nicht viel verändert, er war anscheinend der gleiche geblieben, dachte sie dann und hatte einen bitteren Geschmack im Munde . . . und die Frau in ihrer Mitte . . . sehr jung und zart sah sie aus . . . sie war es also gewesen, die Jürgens wegen ihren Mann verlassen hatte . . . (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar, mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Unteroffizier Heinz-Jürgen Peters, Aurich; Gefreiter Eilt Hinrichs, Osterupgant; Hauptwachtmeister Bruno Haake, Dornum; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Wachtmeister Johann Wilts, Moorhusen; Obergefreiter Friedrich Poppe, Emden; Grenadier Garrelt Ackmann, Hinte. Unteroffizier Heinrich Heyken, Altenfiel; Gefreiter Hinrich Arendt, Spekendorf; Gefreiter Jan Ukena, Beningafehn.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Rentner Hinderk Bolland in Lütjewolde kann am 27. April seinen 91. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters ist der kernige Ostfriese geistig und körperlich noch sehr rüstig, mancherlei Arbeit in Haus und Garten wird von ihm noch verrichtet. Mit reger Anteilnahme nimmt er an den Geschehnissen der Zeit Anteil und liest mit großer Aufmerksamkeit die Zeitung.

Die Eheleute Hermann Iggena aus Lütetsburg-Bargebur können am 29. April das Fest der Goldenen Hochzeit feiern, ebenfalls können die Eheleute Jan Heyen aus Norden, wohnhaft in der Großen Mühlenstraße 22, am 30. April dieses schöne Fest bei guter Gesundheit begehen.

In Upleward feierten am 21. April, wie bereits bekanntgegeben, die Eheleute Marten Janssen und Frau ihre Diamantene Hochzeit. Groß war die Freude der beiden Alten, als Ortsgruppenleiter Poppinga ihnen im Auftrage des Kreisleiters eine Urkunde und ein halbes Pfund Tee überreichte. Die Frauenschaft hatte für Kuchen gesorgt.

Lockerung des Fotoverbots

() Das Verbot der Abgabe und des Verbrauchs von Filmen, Fotoplatten und Fotopapieren sowie des gewerbsmäßigen Entwickelns und Kopierens für nichtberufliche Zwecke gilt nicht für Personenaufnahmen, die der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Front und Heimat dienen, und zwar soweit es sich um Angehörige der Wehrmacht einschließlich der Waffen-SS und deren Familienangehörigen handelt. Der Wehrmacht gleichgestellt sind die ihr unterstellten Verbände des Reichsarbeitsdienstes, der Organisation Todt und gleichgestellter Organisationen. Diese Ausnahme gilt nicht für Personenaufnahmen von festlichen, sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Filme, Fotoplatten und Fotopapiere, die sich bereits im Besitz von Verbrauchern befinden, dürfen bis zum 30. Juni 1943 verbraucht, gewerbsmäßig entwickelt und kopiert werden.

)(**Unter Gauleiter durch die HJ. ausgezeichnet.** Aus Anlaß des Geburtstages des Führers verlieh Reichsleiter Baldur von Schirach unserem Gauleiter Paul Wegener das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend. Durch den Führer des Gebietes Nordsee der Hitler-Jugend, Hauptbannführer Lobel, wurde dem Gauleiter diese hohe Auszeichnung überreicht.

otz. **Freiheitsstrafe für verbotenes Bauen.** Ein Amtsgericht verurteilte in einem Strafverfahren, das wegen eines Verstoßes gegen das Bauverbot des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft anhängig war, den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte hatte in seinem Anwesen verschiedene Baumaßnahmen ohne behördliche Genehmigung durchgeführt. Um eine Genehmigung hat er sich nicht einmal bemüht und sich über das Neubauverbot einfach hinweggesetzt.

() **Fahrerlaubnis Klasse 3 genügt für Hilfsschlepper.** Während in Friedenszeiten zum Führen von Hilfsschleppern die Fahrerlaubnis der Klasse 2 erforderlich ist, hat der Reichsverkehrsminister für die Dauer des Krieges die Fahrerlaubnis der Klasse 3 als ausreichend erklärt. Diese Kriegsregelung dient vor allem der Erleichterung des Einsatzes von Frauen, die entweder den Führerschein der Klasse 3 bereits haben oder ihn jetzt im Zuge der stärkeren Ausbildung von Frauen als Kraftfahrerinnen erwerben. Hinter Hilfsschleppern, die von Kraftfahrerinnen gefahren werden, darf jedoch nur ein Anhänger mitgeführt werden, damit nicht eine Ueberlastung der Frauen eintreten kann.

Es wird verdunkelt von 20.45 bis 5.30 Uhr.

() **Vorübergehend kein Verkauf von Teppichen.** Zur Durchführung einer Lagerbestandsaufnahme hat die Reichsstelle für Kleidung eine vorübergehende Verkaufssperre für Teppiche, Vorleger, Läufer usw. angeordnet. Sie gilt sowohl für inländische als auch für ausländische Erzeugnisse und erstreckt sich auf neue und auch auf gebrauchte Ware. Nach Aufhebung der Verkaufssperre werden die von den Wirtschaftsämtern für Fliegergeschädigte ausgestellten Ersatzscheine wieder eingelöst.

() **Sicherung von Nachwuchs für die Hochseefischerei.** Um der deutschen Hochseefischerei den geeigneten Nachwuchs für die Deckberufe zuzuführen, sind die erforderlichen Anordnungen ergangen. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz mitteilt, reichen die Jugendlichen, die Hochseefischer werden wollen, ihre Meldung beim Verband der deutschen Hochseefischereien e. V., Wesermünde-F., Postfach 115 ein. Die endgültige Auslese erfolgt durch einen Prüfungsausschuß. Die Arbeitseinsatzstellen werden geeignete Jugendliche auf diese Ausbildungsmöglichkeit hinweisen.

Emden

Eltern, gebt acht auf eure Kinder!

otz In letzter Zeit wurde verschiedentlich festgestellt, daß in vorübergehend nicht bewohnten Räumen durch spielende Kinder Fensterscheiben eingeworfen wurden. Dieser Zustand kann mit Rücksicht auf die Materiallage und unnötige Inanspruchnahme von Arbeitskräften nicht geduldet werden. Eltern, gebt mehr acht auf eure Kinder und bedenkt, daß auf diese Weise kriegswichtiges Gut unnötig zerstört wird! Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf diesen Unfug künftig streng zu achten. Eltern und Erzieher, die ihrer Aufsichtspflicht nicht genügend nachkommen, werden bestraft. Sie setzten sich außerdem der Gefahr der zivilrechtlichen Haftung für verursachte Schäden aus.

otz. **500 Reichsmark Belohnung.** Am Ostersonnabend verlor im Zuge 19.10 Uhr ab Leer nach Emden-West ein Arbeiter (kinderreich) die Brieftasche mit 3000 Reichsmark und Lichtbildausweis, oder von Emden-West bis Große Deichstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Brieftasche beim Fundamt Emden oder bei der Reichsbahnpolizei abzugeben. Personen, die über den Verbleib der Tasche oder über den Finder Auskunft geben können, so daß die Brieftasche zurückerlangt werden kann, erhalten ebenfalls hohe Belohnung.

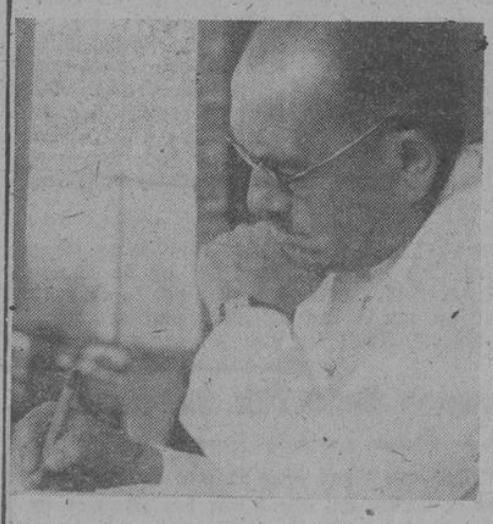
otz. **Der Familienunterhalt für die Angehörigen der zur Wehrmacht und zu den Heimatschutzformationen Einberufenen** für den Monat Mai wird am Donnerstag und Freitag aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadtteil Borssum erfolgt die Auszahlung am Freitag von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse. Besonders wird darauf hingewiesen, daß jegliche Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Aenderung des Familienunterhalts führen könnte, sofort der FU.-Stelle anzuzeigen sind.

otz. **Wer ist musikbegabt?** Jungen und Mädel, die musikbegabt sind und schon ein Instrument spielen, die Interesse haben, in einer Spieleinheit der Hitler-Jugend für Orchestermusik mitzuwirken, melden sich umgehend auf der Dienststelle des Bannes Emden 251 der Hitler-Jugend, Gräfin-Anna-Straße 2. Auch diejenigen, die in der Ausbildung stehen, können sich melden.

otz. **Renten werden am 30. April gezahlt.** Die Zahlungen der Invaliden- und Altersversicherungsrenten beim Postamt Emden erfolgen bereits am 30.

Ein neues Lied klingt auf: „Es lebe der Seemannsbart!"

Herms Niel auf Besuch in Ostfriesland / Der Steuermann des Frohsinns erfreut tausende Volksgenossen



otz. Wenn Herms Niel mit dem Reichsmusikzug des RAD. auf Reisen geht und vor den Volksgenossen aller Gaue seine Märsche und Lieder spielt, nimmt der Jubel kein Ende. Das liegt nicht an der Musik, dem unerschöpflichen Rhythmus, nicht an den sich wiegenden Melodien allein, nein, was uns diese mannigfaltigen Darbietungen zusagen haben, das kommt, schlicht und wunderbar gewachsen, aus der mitteilsamen Lebensfreude, die von diesem starken Klangkörper und seinem Dirigenten ausgeht. Und Lebensfreude können wir gebrauchen.

Deshalb hatte die Kreisleitung Emden auch zu einem Konzert am Ostersonntag in Emden in erster Linie alle jene Männer und Frauen eingeladen, die an und in der Front der Heimat stehen: die Rüstungsarbeiter, die Bombengeschädigten, Verwundete, überhaupt alle die, die jeden Tag ihr Leben zum Einsatz bringen.

Wir überzeugten uns selbst von dieser Freude. Wir saßen mitten zwischen den Ostfriesen, die, wohl zweitausend an jenem Tage, den riesengroßen Saal einer Kaserne füllten. Es war wie ein elektrischer Strom, der durch die Menschen ging, ein Musikstrom, der das Herz beschwingte, der das Herz hinauftrug, der ins Blut ging. Waren das die sonst so kühlen Ostfriesen? Waren das die Männer und Frauen, von denen eine unwissende und verlogene Feindpropaganda behauptet, sie hätten das Lachen verlernt? Ein einziger Jubel war es, der nach jedem Liede, nach jedem Musikstück von Herms Niel im wahrsten Sinne des Wortes aufbrandete. Er ist ein Steuermann des Frohsinns, ein echter Vermittler wahrer Volksmusik, der das Volk und seine Seele kennt. Seine Lieder sind Volkslieder geworden, die man nicht in „Salons", sondern im Volke singt, die auf der Straße und in den Kasernen ihre Heimat gefunden haben.

Woran das liegt? Ganz einfach im Volksempfinden! Zweitausend harte Arbeitshände bewiesen das an jenem Tage nach jeder Darbietung mit donnerndem Beifall. Jedes Herz wurde dabei angesprochen. Schneidig erklang eingangs die „Potsdamer Fanfare". Und daß Professor Herms Niel dirigieren kann, bewies er mit der „Oberon"-Ouvertüre von Weber, die sanft, elegisch aufblühend, mit starkem musikalischem Gefühl vorgetragen wurde. Wie herrlich strahlte der „Zug der Frauen zum Münster" aus der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner auf, wie prachtvoll geschlossen, tänzerisch bewegt erklang der „Kaiserwalzer" von Strauß? Mächtig, stolz, anfeuernd der Parademarsch der vor Rschew eingesetzten Einheiten des RAD., der zündende, flammende Präsentiermarsch „Spaten faßt an!"

Dann rauschte die Melodienfülle aller bekannten Lieder und Märsche von Herms Niel auf. Lieder, die jeder kennt, die jeder mitsummen und mitsingen muß, wenn sie irgendwo aufklingen. Jedes Lied ist unvergänglich geworden. Der „Seemannsbart", der dann anschließend stieg, wird es nicht minder. Wieso „Seemannsbart", gibt es denn einen klingenden „Seemannsbart"? Man spricht ja wohl von einem Rauschebart, aber einen „singenden Seemannsbart" wird noch keiner vernommen haben. Herms Niel aber ließ ihn klingen und aufblühen. Der Text? So lautet der erste Vers: „Mein liebes Mädel fürcht' dich nicht vor meinem wilden Angesicht und vor dem langen Bart. Das ist so Seemannsart. Seh' ich auch aus wie ein Klabautermann, rück' ruhig noch ein bißchen näher 'ran. Ich komm von großer Fahrt. Es lebe der Seemannsbart!"

Herms Niel hat uns erzählt, wie er zu diesem Liede kam. Ein Matrose mit Namen Dietrich, der auf einem U-Boot fährt, sandte vor vier Wochen das Lied ein und fragte an, ob er das Lied wohl gebrauchen könne? Der Professor konnte es gebrauchen. Er setzte sich sofort hin und komponierte das Lied, und nun wird es wohl bald überall in Ostfriesland zu hören sein, denn die Zuhörer in seinen Konzerten sangen und summten es gleichfalls sofort mit, da das Lied eine leicht eingehende, einprägsame Melodie aufweist.

So ging es immer weiter mit den Darbietungen. Kaum hatten die Instrumente zum „Edelweiß" angesetzt, sangen auch schon alle anwesenden Volksgenossen das Lied von der ersten bis zur letzten Zeile mit, und sie sangen, als wenn sie das Lied vorher eingeübt hätten. So sitzen die Lieder von Herms Niel in Ostfriesland!

Zwischendurch saßen wir Herms Niel gegenüber. Er wollte uns von seinen Eindrücken erzählen, die er auf dieser Reise im Gau Weser-Ems gewonnen hat! Und wie er das erzählt, ist auch eine Art Musik! Herms Niel hat nämlich Humor. Er kann nicht nur zweitausend Menschen zugleich und noch lange nachwirkend mit Freude beschenken, er kann auch lebendig von den verschiedenen Begegnungen mit Menschen und Städten in unserem Gau erzählen. „Was hat Ihnen am besten in Ostfriesland gefallen?", fragten wir Herms Niel. Und ohne lange zu überlegen nannte er das herrliche Emder Rathaus mit seiner schönen Gliederung, die köstlichen alten gegiebelten Häuser in Emden, die ostfriesischen saftigen Weiden, die hohen Mühlen, die breiten und sauberen Gehöfte. Nicht zu vergessen die frische, gesunde Luft, die es nur einmal an der Küste geben, Hafen und Meer, die ihm vom Oberbürgermeister Renken gezeigt wurden, der ihm auch einen schönen, künstlerisch wertvollen Teller mit dem Emder Rathaus zur Erinnerung an Emden überreichte, machten ebenfalls eine starken Eindruck auf ihn.

Der Dank für alles!? Die Ostfriesen werden die Musik von Herms Niel und ihn selbst nicht wieder vergessen, sie werden weiterhin seine Lieder singen, und sie werden weiterhin unerschütterlich in der Front der Heimat ihre Pflicht erfüllen.

Kreisleiter Everwien, der seine Ostfriesen kennt, machte darum nicht viel Worte, er gab freudig bewegt Professor Herms Niel lange die Hand. Das war die Kameradschaft zwischen Ostfriesland und den Männern des Musikzuges, die in diesem Händedruck zum Ausdruck kam. Doch am schönsten kam das in dem gemeinsam gesungenen alten Kampflied „Denn wir fahren gegen Engeland" zum Ausdruck, das begeistert von allen Anwesenden mitgesungen wurde.

Aufnahme und Text: Karl Hermann Brinkmann.

Aurich

Auch ihr Opfer ist nicht vergebens

otz. Die Anlage am Ehrenmal von 1870/71, der Platz, der in der Geschichte Aurichs reich ist an Erinnerungen, bildete am Sonnabendvormittag die Stätte, an der die Angehörigen, die Arbeitskameraden und -kameradinnen sowie die Bevölkerung von Stadt und Kreis Aurich Abschied nahmen von den Opfern der Arbeit, die in treuer Pflichterfüllung infolge eines Betriebsunfalles so jäh aus dem Leben gerissen wurden. Im Hintergrunde des Platzes standen elf mit der Reichsflagge und Blumen bedeckte Särge. Politische Leiter und Angehörige der Gliederungen hielten die Ehrenwache, von hohen Masten wehten die Reichskriegsflaggen auf halbmast, dahinter hatte die Fahnenabordnung der Partei und der angeschlossenen Verbände Aufstellung genommen. In der Mitte des Platzes saßen die Angehörigen der Opfer, Abordnungen der Wehrmacht, Vertreter von Partei und Staat, die Arbeitskameraden standen an den Seiten.

Vor Beginn der Trauerfeier hatte der Regierungspräsident an jedem der elf Särge (eines der zwölf Opfer war bereits vorher nach auswärts übergeführt) einen Kranz niedergelegt. Feierliche Musik klang auf; der Standortälteste, in Begleitung mehrerer Offiziere und des Kreisleiters legte prachtvolle Kränze nieder. Hierauf würdigte in einer kurzen Ansprache der Leiter einer Wehrmachtdienststelle das Opfer der im Arbeitseinsatz Gefallenen und gab dem aufrichtigen Mitgefühl und dem Gelöbnis treuen Gedenkens übers Grab hinaus Ausdruck.

Nachdem dann die feierliche Weise eines Chorals verklungen war, nahm Kreisleiter Bohnens das Wort. Mit tiefer Erschütterung nehme die Bevölkerung Anteil an dem Schicksal der so jäh aus dem Leben Gerissenen. Aber nicht mit verzweifelter Klage, sondern mit stolzer Trauer wollen wir dem schweren Schicksalsschlag begegnen, wissend, daß in dem Opfer an Gut und Blut begründet liegt die vollendete Pflichterfüllung auf dem Wege zur Freiheit des Volkes.

Dann verlas der Kreisleiter die Namen der Toten und versprach, ihrer stets in Treue zu gedenken, die nun eingegangen sind in die Gemeinschaft der teuren Opfer. Im Namen der Partei, des Gauleiters und des Reichsverteidigungskommissars legte anschließend der Kreisleiter an jedem Sarge einen Kranz nieder.

Während die Musik einen Trauermarsch spielte, sprachen der Kreisleiter und der Standortälteste jedem einzelnen Angehörigen ihre Teilnahme aus. In stummer Ergriffenheit verharrte die Menge, leise erklang das Lied vom guten Kameraden, die Hände reckten sich empor, gleichsam als Schwur, den teuren Toten nachzueifern in der Verpflichtung zu höchster Einsatzbereitschaft.

Damit war die ergreifende Feierstunde beendet. SA.-Männer und Angehörige der Wehrmacht hoben die Särge der Opfer in bereitstehende Kraftwagen, die sie alsdann in ihre Heimatorte überführten, wo sie ihre letzte Ruhestätte finden werden. An ihren Gräbern aber wird noch in fernen Zeiten ein dankbares, glückliches Geschlecht gedenken auch dieser Blutzeugen im Freiheitskampf des deutschen Volkes.

otz. **Vorher ein Quartier sichern!** Volksgenossen von auswärts, die sich aus irgend einem Grunde einige Tage in Aurich aufhalten wollen, müssen sich vorher ein Quartier sichern. Diejenigen, die dieses unterlassen, laufen Gefahr, in Aurich kein Unterkommen zu finden.

Norden

otz. **Schulungstagung in Norden und Berum.** Am Mittwoch, 15 Uhr, findet im Hotel „Deutsches Haus" in Norden für alle drei Norder Ortsgruppen und für die Ortsgruppen Süderneuland, Westermarsch, Hagermarsch, Lintelermarsch und Dornum eine Schulungstagung statt. Auch in Berum findet am Donnerstag, 15 Uhr, bei Buhr für die Ortsgruppen Berum, Hage, Arle, Berumerfehn und Westerende eine Tagung statt. Es sprechen der Kreisleiter, der Kreisbauernführer, der Kreisschulungsleiter und ein Vertreter des Arbeitsamtes Emden auf beiden Tagungen.

otz. **Drei Monate auf Gastspielreise.** Die bekannte Pianistin Anny Büschen aus Norden wurde von einer Berliner Gastspieldirektion auf drei Monate für eine Wehrmachtstournee nach dem Osten verpflichtet.

otz. **Vom Zollamt.** Der beim Zollamt Norden beschäftigte Zollwachtmeister Gustav Hoffmann wurde zum Zollbetriebsassistenten ernannt. Hoffmann versieht seinen Dienst beim Zollamt Norden bereits seit dem 1. Januar 1922.

otz. **Zwischen Weser und Ems.** Zu dem schönen Kulturfilm „Zwischen Weser und Ems", der auch viele Aufnahmen aus dem Kreise Norden zeigt, hat Gerhard Winkler eine Musik geschrieben, die jetzt auch des öfteren unter dem Titel „Ostfriesische Musik im Rundfunk" aufklingt.

otz. **Der Nähkursus des Mütterdienstes** am Dienstagabend von 19.30 bis 21.30 Uhr fällt aus.

otz. **Ueber hundert Bullen erhalten Prämien.** Der Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter führte in letzter Zeit gelegentlich einer Sonderkörung die alljährlich stattfindende Frühjahrsprämiierung für Bullen durch, die an 29 Orten des Zuchtgebietes abgehalten wurde. Aus der Zahl der vorgestellten Bullen wurden 103 Tiere mit Prämien ausgezeichnet, darunter 35 mit ersten Preisen. Insgesamt wurden 11 500 Reichsmark verausgabt.

Wittmund

otz. **Sie sind da, die neuen Arbeitsmaiden!** Diesmal sind sie aus Hannover, Bremen, Wesermünde, Oldenburg, dem Lande Harburg und Wilhelmshaven nach Esens gekommen. Die Maiden haben sich schon recht gut in ihrer neuen Umgebung eingelebt.

otz. **Die Inspektorenprüfung bestanden.** Der Verwaltungssekretär Hero Eden aus Osteraccum, beschäftigt bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Esens, bestand vor dem Prüfungs-Ausschuß beim Oberversicherungsamt in Cohlenz seine Inspektoren-Prüfung.

otz. **Was ein einziges Fähnlein sammelte!** Das Deutsche Jungvolk sammelte kürzlich an einem Tage in Esens 962 Kilogramm Altpapier, sechs Kilogramm Lumpen und 84 Kilogramm Eisen. Dieses Ergebnis zeigt, mit welcher Freude die Jugend sich für die Altstoffsammlung einsetzt.

Landesbibliothek Oldenburg